

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 60 Pf.

Insertionsgebühren für die viergehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweigehaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 49.

Halle, Sonntag den 27. Februar
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, den 25. Februar. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wird Kanonikus Kuenzer mit Hilfe des staatlichen Diözesanverwesers statt des aufgelösten fürstbischöflichen Knabenseminars zu Otern ein neues etabliren.

Hannover, d. 25. Februar. Nach Meldung des „Hannoverschen Courier“ hat bei der im 9. Hannoverschen Wahlkreise (Hameln-Stränge-Elbagen) stattgehabten Reichstagserswahl an Stelle des verstorbenen Abg. Brande der Kandidat der partikularistischen Partei v. Lenthe 7763, der Kandidat der national-liberalen Partei Fromme 6359 Stimmen erhalten.

Dresden, d. 25. Februar. Die sächsische zweite Kammer hat für die hiesigen neuen Militär-Anstalten den Betrag von 6 Millionen Mark bewilligt und beschlossen, daß zur Verlegung derselben die Genehmigung der Reichsregierung eingeholt werde.

München, d. 25. Februar. Bei der heutigen Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus wurden der bisherige Präsident, Frhr. v. Dm., und der bisherige Vicepräsident, Oberappellationsrath Kurz, mit 78 gegen 73 Stimmen wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung derselben steht u. A. die Interpellation des Abg. Foerg wegen Vorlage eines Wahlgesetzes. — Die Erwidrerung des Ministerpräsidenten v. Pfretschner auf die Interpellation Freitag betreffend die Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich, welche bereits in der Kürze gemeldet wurde, hebt hervor, daß für den Standpunkt der Regierung zunächst das Reservatrecht Bayerns maßgebend sei, welches jede unmittelbare Berührung Bayerns durch das schwebende Project von vornherein ausschließt. Dabei habe jedoch die Regierung mit Rücksicht auf die Stellung, welche Bayern als Bundesglied, abgesehen von einem Reservatstandpunkt, einnehme, sich die weitgehenden Bedenken nicht verhehlen können, welche das Project, insoweit der Erwerb außerbayerischer Eisenbahnen durch das Reich in Frage komme, für die Gesamtheit der verbündeten Staaten haben müßte. Die Regierung konnte sich der Beforgnis nicht erwehren, daß auf diesem Wege die Möglichkeit geschaffen werden könnte zu einer fühlbaren Veränderung derjenigen Grundlagen, auf denen die gegenseitige Stellung der Gesamtheit des Reichs und seiner Glieder beruhe. Von dieser allgemeinen Erwägung ausgehend, habe die Regierung nicht unterlassen, in bundesfreundlicher Form auf gesandtschaftlichem Wege ihre ernststen Bedenken in ausführlicher Darlegung zum Ausdruck zu bringen.

Wien, d. 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Justizminister unter allgemeinem Beifall des Hauses einen Gesetzentwurf über die Civilprozeßordnung ein. — Wie der „Volksfreund“ meldet, wird der neu ernannte Fürst-Erzbischof von Wien sich in der ersten Hälfte des Monat März auf kurze Zeit nach Rom begeben.

Wien, den 25. Februar. Dem Vernehmen nach wird Cardinal Ledochowski am Sonnabend Wien verlassen.

London, den 24. Februar. Unterhaus. In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über das von der Regierung erlassene Circular betreffend die Aufnahme der an Bord Englischer Schiffe geflüchteten Sklaven eröffnet. Das Haus billigte mit einer Majorität von 45 Stimmen die Ernennung der königlichen Commission zur Vorberatung dieser Vorschriften, lehnte es aber ab, das Circular während der Arbeiten der Commission zu suspendiren.

London, den 25. Februar. In einer gestern stattgehabten Versammlung der Inhaber von Obligationen der Türkischen Staatsschuld erstattete Hamond Bericht über seine Mission nach Konstantinopel.

Derselbe theilte der Versammlung mit, daß der Großvezir, von welchem er durchaus entgegenkommend aufgenommen worden sei, sich mit seinem Finanzproject einverstanden erklärt habe unter Modificationen, welche den Türkischen Staatschatz mit 6,657,000 Pfd. Sterling, d. h. mit 200,000 Pfd. Sterling mehr, als der betreffende Trade bewilligte, befestigen würden. Die Versammlung nahm hierauf eine Resolution an, in der sie sich mit den Operationen Hamond's einverstanden erklärte.

London, d. 25. Februar. Gestern tagte hier das Comité für die am 1. April beginnende Ausstellung wissenschaftlicher Apparate unter dem Herzog von Richmond. Derselbe machte Mittheilung über die außerordentlich günstigen Resultate der bisherigen Bemühungen aus dem Inlande und Auslande, namentlich aus Deutschland, wo die Kronprinzessin sich für die Sache verwandt habe. Eine vom Herzog angelegte Bildung eines Ausschusses wurde beschlossen zur passenden gastfreundlichen Aufnahme von Fremden und Gästen, und die Bestimmung einer besonderen Zeit vorgeschlagen, zu welcher die auswärtigen Männer der Wissenschaft einander hier antreffen können.

Bukarest, den 25. Februar. Die Kammeression ist bis zum 13. März verlängert worden. In Folge der Ueberschwemmungen ist schon seit mehreren Tagen keine abendländische Post hier eingetroffen.

Schwasser.

Burg, d. 25. Februar, Morgens. (Tel.) Die Bahnverbindung mit Magdeburg ist durch eine weitere gestern Nachmittag erfolgte Damm-erweichung wieder gestört.

Posen, d. 25. Februar, Vormittags. (Tel.) Die Wartye ist bereits in gefahrdrohender Weise gestiegen, ohne daß der Eisgang, der jeden Augenblick loszubrechen droht, begonnen hat. Der untere Stadtheil steht bereits unter Wasser: viele Häuser haben geräumt werden müssen; das Marien-Gymnasium ist geschlossen.

Vormittags 11 Uhr. Die Wartye rapide steigend; Wasserstand momentan 17½ Fuß; vor Wartyebrücke und Schleusenbrücke Eisstockung; erstere in großer Gefahr; untere Stadtheile überschwemmt; Militär leistet in großem Umfang Hülfe. Die Schulen sind geschlossen. Von oberhalb wird weiteres Steigen gemeldet. Die Posen-Kreuzburger Bahn hat den Verkehr sistirt.

Pesth, d. 24. Februar, Nachts. (Tel.) Der Wasserstand der Donau ist sowohl hier wie auch ober- und unterhalb von Pesth noch ununterbrochen im Steigen begriffen. Abends 8 Uhr war der Wasserstand hier 22 Schuh über Null. Die Gefahr ist sehr groß. Mehrere Mühlen oberhalb und mehrere Straßen unterhalb Pesth sind bereits überschwemmt; die Holzhäuser der Schiffahrtsgesellschaft auf dem Donau-Quai stehen fast bis zum Dach unter Wasser. Um 9½ Uhr Abends waren die Dfener Seite von der Hauptstraße der Wasserflaor und das Kaiserbad überschwemmt. Die Friedenthal'sche Spiritfabrik bei Neu-Pesth ist eingestürzt. In derselben befanden sich 11 Personen. Um 10½ Uhr wurden Nothsignale gegeben. Die Stadt Komorn ist völlig überschwemmt.

25. Februar, Morgens. Seit gestern Abend 11 Uhr ist durch den Abgang des Eisstoßes unterhalb Pesth eine stetige Abnahme des Wasserstandes eingetreten, die Gefahr kann daher als beseitigt betrachtet werden.

Mittags. Der Wasserstand der Donau ist seit heute früh 5 Uhr wieder in langsamem Steigen begriffen; Vormittags um 11½ Uhr hatte derselbe bereits 23 Schuh 5 Zoll über Null erreicht. Die Gefahr ist noch immer groß, weil die Berichte aus der Gegend der unteren Donau ungünstig lauten.

Europäischer Geldmarkt.

Das Fallen des Silberpreises beginnt Dimensionen anzunehmen, welche demselben immer mehr den Charakter einer Umwälzung auf dem internationalen Geldmarkte verleihen. Der Preis des Silbers auf dem maßgebenden Londoner Markte ist auf $54\frac{1}{8}$ Pence per Unze Standard herabgesunken und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist damit das Ende der rückgängigen Bewegung noch nicht erreicht. Wir haben die Silberpreise der letzten dreißig Jahre bis 1845 verglichen: der gegenwärtige Preis ist der niedrigste in diesem ganzen Menschenalter, ja der niedrigste überhaupt, soweit unsere geschichtlichen Aufzeichnungen reichen. Im Jahre 1845 war der Preis $59\frac{1}{2}$ und das Verhältniß des Silbers zum Golde noch 1: $15\frac{1}{2}$. Heute ist dieses Verhältniß auf 1: $17\frac{1}{2}$ gesunken. Da nun als Basis der Münzsysteme der verschiedenen Länder, in welchen die Silberwährung oder die Doppelwährung besteht, das Werthverhältniß von 1: $15\frac{1}{2}$ angenommen ist, das Silber also gegenwärtig mehr als 8 Prozent weniger Werth ist, als nach der gesetzlichen Relation, so muß in den genannten Staaten unausbleiblich eine Münzkrisis entstehen, und die Silbermünzen derselben werden sich zu dem Schwankenden Verhältniß setzen, wie die Staaten mit Papierwirthschaft sich gegenüber den metallhaltenden verhalten. Folglich werden bei den Courschwankungen des Silbers ähnliche Nachtheile eintreten, wie bei der Entwerthung der Valuta überhaupt. Die Wirkungen der Entwerthung des Silbers können nur eine zeitlang verschleiert werden, wenn in den betreffenden Ländern noch der Zwangscours herrscht, wie es gegenwärtig in Frankreich, Oesterreich, Italien und Rußland der Fall ist. In denjenigen Ländern der Silber- oder Doppelwährung, in welchen die Metallgeldzahlungen ungeschmälert fortauern, wird unter solchen Umständen das Gold immer mehr aus dem Lande verdrängt werden. Dieser Fall ist in der Schweiz längst eingetreten. Bis zum Jahre 1872 wurden da Metallgeldzahlungen über 20 Francs nur in Gold gemacht. Fünf-Francs-Silberthalen waren nur selten mehr zu sehen. Jetzt ist der umgekehrte Zustand eingetreten. Bei diesem Stande der Dinge werden im Inlande die Stäubiger benachtheiligt, und gegenüber dem Auslande ist der inländische Handel einestheils durch die Spekulationen der Edelmetallhändler und andernteils durch die Schwankungen des Goldagio's fast unausgesetzt beeinträchtigt.

Dieser Zustand wird auf die Dauer unerträglich werden, und wir müssen uns, schreibt M. Wirth, wundern, daß die Staaten der latein. Münzconvention nicht schon bei der letzten Conferenz im Januar dieses Jahres ernstlicher über die Sachlage zu Rathe gegangen sind, sondern die Entscheidung über die Währungsfrage um noch ein Jahr verschoben haben. Diese Staaten müssen entweder die Silberwährung aufgeben, oder, wenn sie die Doppelwährung beibehalten wollen, das gesetzliche Werthverhältniß zwischen Silber und Golde verändern. In diesem Falle wird sie aber noch immer nicht der weiteren Schwankungen des Silberpreises und der nachtheiligen Folgen derselben entgehen. Die Resultate der Conferenzen, welche jetzt drei Jahre nacheinander zu Paris abgehalten worden sind, zeigen ein auffallendes Schwanken in den Ansichten und Entschlüssen der betreffenden Staaten, oder, richtiger gesagt, sie zeigen, daß der Zwiespalt im

Schoße der lateinischen Münzconvention ein sehr beachtenswerther ist. So viel wenigstens wissen wir, daß die Schweiz ein ebenso entschiedener Anhänger der reinen Goldwährung ist, wie Frankreich ein Vertheidiger der Doppelwährung. Schon die Beschlüsse der Conferenz sind als eine Concession an die Anhänger der reinen Goldwährung anzusehen, indem zweimal der Beschluß gefaßt wurde, die Silber-Ausprägung zu contingentiren und in diesem Jahre das festgesetzte Maximum des verfloßenen noch um ein Zehntel zu reduciren. Die Contingentirung stellt sich nämlich für die drei Jahre in Millionen Francs folgendermaßen:

	1874	1875	1876
Frankreich . . .	60	75	54
Italien . . .	40 (+ 20)	50	36
Belgien . . .	12	15	10,8
Schweiz . . .	8	10	7,2
Griechenland —	—	—	15

Uebrigens würde Frankreich bei dem Uebergange zur reinen Goldwährung geringeren Schwierigkeiten begegnen, als Deutschland, weil es eine enorme Summe von Goldstücken ausgeprägt hat und, wenn auch sehr viele davon im Auslande circuliren, doch den größten Theil davon noch besitzt; und weil ferner die Summe, bis zu welcher gesetzliche Zahlungen in kleinen Silbermünzen von Zwei-Francsstücken abwärts gemacht werden dürfen, auf 50 Francs, also den doppelten Betrag des deutschen Gesetzes, festgesetzt ist, wodurch, wenn bei Einführung der reinen Goldwährung diese gesetzliche Bestimmung auch auf die Silberthalen ausgedehnt wird, doch immer noch ein größerer Betrag an Silberthalern in Circulation bleiben kann, als im deutschen Reiche.

Bei diesem Stande der Dinge ist es eine gewisse beruhigende, daß Ostasien, insbesondere China und Indien, noch die reine Silberwährung besitzen und daß namentlich die Bevölkerung selbst noch eine gewohnheitsmäßige Vorliebe für das Silber hegt. Die deutsche Reichsregierung war deshalb im Stande, einen guten Theil ihres überflüssigen Silbers nach Indien abzustößen. Wären die Verhältnisse noch wie zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges, wo Indien enorme Quantitäten Baumwolle exportirte und sich mit europäischem Silber zahlen ließ, so wäre es ein Leichtes, den ganzen Silberüberfluß dahin abzugeben. Allein seitdem die Vereinigten Staaten ihre volle Production wieder aufgenommen, haben sich die Verhältnisse bedeutend geändert. Die Ausfuhr aus Indien hat wieder stark abgenommen, und es ist sowohl in dessen Folge als wegen der in neuerer Zeit häufigen Verschiffungen von Silber gegenwärtig fast gar keine Nachfrage mehr nach letzterem in Indien. Da indessen auch der Wechselkurs daselbst auf London den niedrigsten Punkt erreicht hat, so wird dadurch, wie der englische „Economist“ glaubt, die Waarenausfuhr aus Indien wieder aufgemuntert werden, so daß dann eine Schuld entsteht, zu deren Deckung das letzte in Deutschland noch überflüssige Silber abgestossen werden kann.

Der Stand der Reichsbank hat sich seit ihrem Bestehen fortwährend zu Gunsten der Münzreform verbessert, wenn er auch gleichzeitig ein sehr belagertes Verthes Darniederliegen der Geschäfte verräth. Zwar ist in dieser Jahreszeit stets ein gewisser Rückgang wahrzunehmen, allein Dimensionen wie heuer hatte er seit Jahren nicht erreicht. Seit Anfangs Januar hat sich der Notenumlauf der Reichsbank um 74 Mill. Mark ver-

(Fortsetzung.)

Alle diese Beschwerden und Fährlichkeiten wurden aber glücklich überwunden und so kam man wohlbehalten am Freitag den 27. März, Abends, auf der letzten großen Raikstation, in Hamburg, an. Im Gasthaus „Zur neuen Welt“ stiegen die Reisenden ab und hielten dann zunächst eine lange erquickende Nachtruhe, am Sonnabend sahen sie sich die alterthümliche, reiche Stadt und das muntere Treiben im Hafen an und hätten nun am liebsten am anderen Tage die Fahrt fortgesetzt, aber dieser war der hohe Festtag Palmarrum, den sie nicht auf schmuckiger Landfresse zubringen und entheiligen wollten; sie entschlossen sich daher, auch diesen Tag noch in Hamburg zu verleben. Am Morgen wohnten sie zusammen dem Gottesdienste bei, am Nachmittag trennten sie sich jedoch, denn Nostiz suchte einen alten Freund auf, der in dem benachbarten Altona lebte, während Fleming sich, trotz des verlockenden Frühlingserwetters, auf das bezogene Stübchen im Gasthause „Zur neuen Welt“ setzte und, um die guten Postverbindungen Hamburgs mit Sachsen zu benutzen, einen Brief an die Lieben in der Heimath schrieb.

Der Anfang des Briefes ging ihm schnell von der Feder, er berichtete, daß er die lange Reise nun bald glücklich vollendet haben werde und hoffe, in der frischen Landluft bald völlig zu erstarren. Hierauf wollte er einen Rückblick auf die letzten Lebener Wochen werfen; er hatte bisher nichts von den Vorfällen dieser Zeit in seinen Briefen erwähnt. Als er aber die Erinnerung an die mannigfaltigen Begebnisse dieser Tage an sich vorüberziehen ließ, entsank ihm leise die Feder, mehr und mehr umwohen ihn die Bilder der Lebener Zeit, alle die wackeren Männer tauchten vor ihm auf, und mitten aus dem Kreise der Freunde erhob sich die schöne, stolze Gestalt der Signora. Nostiz klopfte es an die Thür, er schrak leicht zusammen, unwillkürlich rief er „Herein!“ die Thür öffnete sich — und die Signora stand vor ihm. Entsetzt sprang er auf, äßte ihn ein Geißt, war er beherzt, daß er Gespenster sah? Die Eingetretene schloß die Thür und blieb einen Augenblick schweigend stehen.

„Wohl dürft Ihr Euch wundern, daß Ihr mich erblickt,“ begann sie hierauf leise. „Kein wild klopfendes Herz ließ mir keine Ruhe, und Gott und die heilige Jungfrau wiesen mir den Weg zu Euch.“

Sie trat einen Schritt näher und blickte ihn mit ihren großen Augen fragend an; er vermochte aber nicht zu antworten. „Fleming,“ begann sie jetzt auf's Neue, und ihre Stimme zitterte, „in einer schredlichen Nacht fließet Ihr ein Herz von Euch, von dessen heißer Liebe Ihr selbst erfüllt waret und das Ihr dennoch verschmähtet, um einer That willen, die Ihr verurtheilt, während sie andere pressen.“ Fleming zuckte zusammen.

„Aber nein, nein,“ fuhr sie sogleich schneller fort, „ich will nicht davon reden, nur von dem Herzen, das Ihr von Euch stieß. In qualvollen Jammer stürztet Ihr das arme Herz; es wand sich unter den entsetzlichen Schmerzen Wochen lang! Keine einzige Seele erbarnte sich meiner und spendete mir Trost — schon glaubte ich zu verschmachten — da keimte noch einmal die Hoffnung in mir auf!“

„D, Signora!“ brachte Fleming endlich hervor. „Hört mich an, ich beschwöre Euch!“ fiel sie aber sogleich ein. „In jener unglückseligen Nacht trug ich Euch eine Bitte vor, die Euch entsetzen, Euch anwidern mußte. Ich wußte mir damals in meines Herzens Angst keinen andern Rath. Jetzt hat sich Alles anders gefügt, so glücklich, wie ich niemals gehnnt hätte. Der Helmweg in mein Vaterland liegt nun offen und sonnig vor mir; nach der langen, bangen Zeit hier in dem nordischen Lande winkt mir nun endlich der Friede und das Glück — aber ich kann mir Beides nicht denken ohne Euch!“

„Niemand, niemals!“ rief Fleming und schauderte zusammen. Sie wurde leichenbläß. „Ihr denkt noch immer an den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar,“ sagte sie tonlos, „aber bedenkt, daß ich nur das Werkzeug war. D, wüßtet Ihr, wie listig man Dämonen, die in jedes Menschen Herz schlummern, bei mir weckte, wie man siedende Eifersucht in mir entfachte, wie man mit goldenen Lockungen mir die Augen blendete und wie man sich selbst nicht entblödete, Gott und die Heiligen zu mißbrauchen! Der eigene Vater drückte mir das Fälschchen in die Hand und stieß mich vorwärts — D sagt, könnt ihr den Stab noch über mich brechen?“

Fleming schwieg, er vermochte kein Wort hervorzubringen die Seele war ihm wie zugeschnürt. Sie athmete auf, über ihre blassen Züge ging ein leichter, kaum merklicher Strahl der Freude. „Und wie schmer habe ich bereits für diese That gebüßt!“ begann sie wieder. „Giebt es daher noch eine himmlische Gerechtigkeit, so muß sie auch mir werden — und dann habe ich wieder ein Anrecht an das Glück.“

In ihren Augen glänzte es auf, eine leichte Röthe überfloss das schöne Gesicht. Schneller fuhr sie fort: „Und dieses Anrecht trieb mich hieher.“

minbert,
vorraht
Regierun
London f
hat, das
auszufü
thaler im
hatte ver
regierung
fast jede
geprägt.
und die
hat sie d
noch bi
auf dem
Stand d
nicht ren
Bü
würde all
maßregel
Silberthe
nen. W
dann ein
andernte
schlen. I
weil ja
gegen u
einem B
lation ein
Bankges
unter 3
auf drei
dürfte. U
Summe d
Bevo
Nun war
nur 178,
von unge
dürfnis
Silbermi
zwar bis
Sinkens
von Tha
prägenbe
einer ern
Auch das
Land ha
Januar
159.581,
gewesen.
standen,

Als Ihr
mir war,
eine jett
wohl noch
heißt Ihr
nach, ich
doch alle
nicht Sta
weilen ve
Weges ko
halten.
Euch —
dich nun
vor leibe
Schritt z
versteht
leichtes
wäre sie
Lagen le
klage Eu
Geschick
Weiterrei
Mühe ge

Sie
ihre Ather
zusammen
Auch die
Er mußte
sein, —
Erschöpf
dem Feu
ausgebö
ihm auf
Augenbli
Liedes Bar
Student
zu sehen

miniert, das Posteskuille um 104 Millionen Mark, während der Baarvorrath um 20 Millionen Mark gestiegen ist. Wenn nun die deutsche Regierung trotz jenes günstigen Umstandes mit ihren Goldankäufen in London fortfährt und auch bis Mitte dieses Monats noch nicht gewagt hat, das Gesetz über die Aufhebung des Artikels XV des Münzgesetzes auszuführen, so ist dies eben ein Beweis, daß noch weit mehr Silberthaler im Umlaufe sind, als der Kassestrich am 30. September v. J. hatte vermuten lassen. Erst am 8. Februar hat die deutsche Reichsregierung wieder 3,400,000 Mark aus der englischen Bank bezogen, und fast jede Woche werden noch gegen 10 Millionen Mark Goldkronen ausgeprägt. Man sieht daraus, daß sie ihre Aufgabe erst ins Auge faßt und die Mittel vorbereitet, um den letzten Schritt zu thun. Vielleicht hat sie diesen letzteren auch noch deshalb verzögert, weil gegenwärtig noch die Umwechslung von alten außer Cours gesetzten Silbermünzen auf dem Lande zu schaffen giebt, und weil bei dem gegenwärtigen Stand des Wechselcurse die Ausfuhr von Gold aus Deutschland sich nicht rentirt.

Würde der Wechselkurs sich mehr gegen Deutschland wenden, dann würde allerdings die deutsche Regierung wieder genöthigt sein, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Sie würde dann wohl die Gleichstellung der Silberthaler mit den Reichs-Silbermünzen nicht länger verschieben können. Vor zu starkem Zubräng bei den Einwechslungskassen würde dann einestheils die festgesetzte fünfjährige Frist einen Schutz gewähren, andernteils würde eine Discout-Erhöhung ihre Wirkung nicht verfehlen. Auch schlimmstenfalls könnte eine Verlegenheit nicht entstehen, weil ja die Reichskasse sich ein Lombard-Darlehen von der Reichsbank gegen Unterpfand von Silberthalern geben lassen kann. Es ist von einem Berliner Organ gegen die gesetzliche Möglichkeit dieser Manipulation ein Zweifel ausgesprochen worden. Allein im §. 13 des deutschen Bankgesetzes, welcher von den Geschäften der Reichsbank handelt, ist unter 3 a) ausdrücklich bestimmt, daß dieselbe verzinssliche Darlehen auf drei Monate gegen Unterpfand von gemünztem Silber gewähren dürfe. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß im Reichs-Münzgesetze die Summe der auszuprägenden Reichs-Silbermünzen auf 10 M. per Kopf der Bevölkerung, also auf 410 bis 420 Millionen Mark angesetzt ist. Nun waren am 5. Februar 1,313,113,390 Mark an Goldmünzen, aber nur 178,146,981 Mark an Silbermünzen ausgeprägt. Eine Circulation von ungefähr achtzig Millionen Thaler würde also immer noch im Bedürfnis des Verkehrs liegen, auch wenn die Silberthaler zu Reichs-Silbermünzen degradirt sein werden. Die Reichsregierung wird also zwar bis zur gänzlichen Durchführung der Münzreform wegen des Sinkens des Silberpreises beim Verlaufe einer noch namhaften Summe von Thalerstücken, sowie wegen des noch weiteren Bedarfes an zu prägenden Goldkronen noch ansehnliche Opfer bringen müssen, allein einer ersten Gefahr wird die Münzreform nicht mehr ausgesetzt sein. Auch das gänzliche Aufheben des Umlaufes der Noten unter hundert Mark hat eine Lücke hervorgebracht, welche den Metallgeld-Bestand im Lande festhalten hilft. Von Reichs-Kassenscheinen waren bis Ende Januar 149,882,445 Mark emittirt und bis zu demselben Tage für 159,581,050 Mark Landes-Papiergeld der einzelnen Staaten eingezogen gewesen. Auch hier also ist eine Lücke von zehn Millionen Mark entstanden, welche durch Metallgeld ausgefüllt werden muß. Leider hat

die Reichsbank in Berlin die unerfreuliche Entbedung gemacht, daß Falsificate der Reichs-Kassenscheine von zwanzig Mark im Umlaufe sich befinden, welche von den echten nur mit großer Aufmerksamkeit zu unterscheiden sind.

Die Ankündigung einer Goldanleihe in Oesterreich ist in ihrer, die Anbahnung der Goldwährung präjudicirenden Bedeutung bereits an dieser Stelle beleuchtet worden.

In Rußland hat sich in jüngster Zeit die Valuta enorm verschlechtert und in Folge dessen die Rentabilität der russischen Effecten im Auslande sich ansehnlich vermindert. Diese Erscheinung war nur ein Symptom der Krisis, welche gegenwärtig auch in Rußland ausgebrochen ist. Jetzt erst erfährt man, daß in Rußland nicht minder wie in den Westländern, nur etwas später, eine Ueberspeculation stattgefunden hat, welche auch da zum Theil in der enormen Vermehrung des auswärtigen Handels und der Einnahmen an indirekten Steuern ihren Ausdruck fand. Der englische Geldmarkt, welcher fürchtet, daß die russische Regierung die Krisis durch eine neue bedeutende Anleihe zu beschwören suchen werde, sucht sich schon jetzt gegen diese Zumuthung zu verschließen.

In Dänemark beglückwünscht man sich zu dem raschen Entschlusse des Ueberganges zur Goldwährung und zu der ebenso raschen Ausführung desselben. Man berechnet, daß die dänische Regierung durch den schleunigen Verkauf von Silbermünzen namhafte Verluste abgewendet hat.

In den Vereinigten Staaten strebt die Metallgeld-Partei die Herstellung der Werthgleichheit zwischen den amerikanischen und englischen Münzen an. Der Präsident des Finanz-Ausschusses, General Sherman, hat nämlich im Namen des letzteren beim Senat den Antrag eingebracht, daß der Goldgehalt des amerikanischen Dollars dem der englischen Goldmünzen gleichgemacht sei. Der englische Sovereign enthält nämlich 113.001 Gran reines Gold. Der Vorschlag geht nun dahin, daß die neuen Dollars zum Feingehalt von 22.80 Gran auszuprägen seien, während gegenwärtig der amerikanische halbe Eagle von 5 Dollars 116.487 Gran enthält. Die Ausfühbarkeit dieses Vorschlages würde durch die gegenwärtige Papierwirthschaft in den Vereinigten Staaten erleichtert; sonst müßten ihm wohl zu bedeutende Hindernisse entgegenstehen. Für den europäischen Geldmarkt wäre diese Assimilierung der englischen und amerikanischen Goldmünzen unzweifelhaft von Vortheil.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Februar. Der Dr. Bernhard Schäfer ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königlichen Akademie zu Münster ernannt worden.

Die freiconservative Fraction bereitet einen Antrag auf Aufhebung sämtlicher kirchlichen Privatpatronate vor — ein Antrag, der von allen Fractionen unterstützt werden wird.

Die Fortschrittspartei faßte zur Kirchenverfassung keinerlei Beschlüsse. Im Plenum wollten bei der Generaldebatte sprechen: Birchow, Jung, Wehrenpennig, Bruel, Bethusy-Duc, Richter (Cangerhausen), Miquel, Benda. Die Wahl einer Commission von 21 Mitgliedern ist gesichert.

Als Ihr das Koot'sche Haus verlassen, überfiel mich ein namenloses Weh, mir war, als wäre mir das Herz aus der Brust gerissen, als läge ich wie eine zerknüpfte Blume im Sonnenbrand. — Aber nein, nein, ich hatte sehr wohl noch Kraft, mich wieder aufzurichten, und mir schlug auch noch das heiße Herz im Busen. Tausend Stimmen tiefen plötzlich in mir: „Ihm nach, ihm nach!“ Alle meine Gedanken wirbelten durcheinander und tiefen doch alle: „Ihm nach, ihm nach!“ „Bald saß ich im Wagen; nicht Dorf nicht Stadt sah ich, immer hinein ließ ich jagen in das deutsche Land. Bisweilen verloren wir Eure Spur, angstvoll fragte ich dann Jeden, der des Weges kam, und bald gelang es uns immer wieder, Kunde von Euch zu erhalten. Auch hier lächelte mir das Glück, nach kurzem Suchen fand ich Euch — und nun ist Alles überwunden, mein Herz jauchzt auf, ich lasse dich nun nicht wieder los, ich halte dich jetzt für ewig!“ Ihr Gesicht glühte vor leidenschaftlicher Erregung, sie wollte auf Fleming zu, als dieser einen Schritt zurück trat. „Und doch kann ich Euch niemals angehören, Signora,“ versetzte er mit fester Stimme, die nur bei den letzten Worten durch ein leichtes Zittern seine tiefe Bewegung verrieth. Sie zuckte zusammen, als wäre sie vom Blitze getroffen worden, ihr Gesicht entfärbte sich und in ihren Augen leuchtete es auf. Eine kurze, entsetzliche Stille trat ein. „Ich beklage Euch,“ begann darauf Fleming wieder, „daß Euch ein himmlisches Geschick in böse Strudel riß und ich will Euch gern dienlich sein zu Eurer Weiterreise; das ist aber Alles, was ich Euch bieten kann.“ Es hatte ihm Mühe gekostet, die Worte hervorzubringen.

Sie richtete sich jetzt empor, ihr Busen hob und senkte sich stürmisch, ihr Athem jagte. „Nun denn fahr' wohl!“ rief sie und knirschte die Zähne zusammen. „Meh, als du meinßt, zertrümmertst du mit diesen Worten. Auch die tödtlich Getroffene hat noch ein letztes Recht, das, sich zu rächen!“ Er mußte sich einen Augenblick an die Wand lehnen, er verlor das Bewußtsein, — aber als er sich wieder aufrichtete, war die Signora verschwunden. Erschöpft sank er auf einen Stuhl. Es war ihm, als hätte er in verzehrendem Feuer gestanden und als hätte die Gluth der lebenden Flammen ihn ausgehöhrt bis auf's Mark. Er griff nach einem Glase Wasser, das vor ihm auf dem Tische stand, und trank es in einem Zuge leer. In demselben Augenblicke meinte er ein leises, graufiges Lachen zu hören. Eine unerklärliche Bangigkeit kam über ihn, er schaute sich um, stand auf, öffnete die Stubenthür und blickte auf den langen, düstern Gang, aber Niemand war zu sehen; er mußte sich geirrt haben.

Das eben genossene Wasser brachte ihm aber nicht die gehoffte erfrischende Kühlung; nur noch heißer ward ihm; ja, es begann ihm jetzt sogar ein lästiges Brennen in Schlund und Magen zu quälen. Unruhig ging er im Zimmer auf und ab, bis endlich Nothiz zurückkehrte. Sofort theilte er dem Freunde das Vorgefallene mit. Nothiz wurde durch diese Nachricht in die größte Aufregung versetzt. Nicht im Entferntesten hatte er daran gedacht, daß das unheilvolle Weib noch einmal Fleming's Lebensweg kreuzen werde. Er war der Zuversicht gewesen, der böse holländische Zwischenfall sei nun für immer überwunden; er hatte gehofft, mit dem Freunde in einem stillen, wohligen Hafen einzulaufen, in dem er wieder völlig gesund und erstarcken sollte — und nun fielen ihm seine Hoffnungen wie ein Kartenhaus zusammen. Es zuckte ihm in den Fingern, hier mußte er mit allen erlaubten Mitteln gegen die Signora einschreiten.

Er athmete auf, er war im Klaren über sein Handeln. Er blickte sich nun nach Fleming um. Dieser saß vorgebeugt auf einem Stuhle, es fröstelte ihn und wiederholt befahl ihm ein Schwindel. Nothiz bat ihn, sich zu Bett zu legen, da er nach der übergroßen Aufregung außerordentlich erschöpft sei, stieg dann zum Wirth hinab, bat diesen, von Zeit zu Zeit nach dem Freunde zu sehen, und verließ dann das Gasthaus. Er mußte vor allem der Signora habhaft werden. Aber auf dem Rathhause, wo er zuerst nachfragte, war die Fremde, gegen die Regel, nicht angemeldet worden, auch an den Thoren, wo er sich sodann erkundigte, hatte man sie nicht einpassiren gesehen. Er fragte in den verschiedenen Gasthäusern nach — nirgend wußte man etwas von der Italienerin. Mit großer Vorsicht war sie also zu Werke gegangen; doch er verlor den Muth nicht.

An den Thoren sowohl wie in den Gasthäusern bat er, ihm sofort zu melden, sobald sich eine Fremde, wie er sie beschrieb, zeige, und schließlich wandte er sich auch noch zum Hafen und ging die Kooten an, ihn eiligst zu benachrichtigen, falls sie etwa die Italienerin in einem Kahne bemerken sollten. Ein Goldstück machte sie willig.

Ermüdet kehrte er in das Gasthaus „Zur neuen Welt“ zurück; doch die Ruhe, der er nun so sehr bedurfte, sollte ihm nicht werden. Fleming hatte sich zwar zu Bett gelegt, aber sein Uebelbefinden war dadurch nicht geboben worden, vielmehr befand er sich weit schlechter als vorher. Eine heiße Gluth überfiel ihn, es war ihm, als würde ihm sein Gehirn zermahlen und als schwänden ihm alle Sinne.

(Schluß folgt.)

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes eine Erklärung von 45 Unterzeichnern gegen die Auslassungen des Fürsten Bismarck über die „Kreuzzeitung“. Die 45 Herren wollen nach wie vor mit der „Kreuzzeitung“ gehen, welche sie für konservativ und nicht für verleumderlich halten. Die 45 Unterzeichner, wohl zumest vom niederen Adel der Mark und Pommerns, sprechen sehr entschieden ihr Mißfallen an Bismarck's Christenthum und Politik aus. Zuletzt unterzeichnet „mit tiefem Schmerz“ v. Thadden-Erieglaff.

Wie aus Deal vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet wird, hat die wegen der Verunglückten vom „Strachlshode“ zusammengesetzte Leichenschau-Jury den Wahrspruch abgegeben, daß der Kapitain Keyn der „Franconia“ der Tödtung sich schuldig gemacht habe. Die Detailberichte über die Motivirung dieses Erkenntnisses sind noch abzuwarten. Augenblicklich möchten wir aber aus der „Engl. Corr.“ konstatiren, daß nach deren Bericht über die Verhandlungen der Jury zu Deal die Auslagen der Leute des englischen Schiffes eine gewisse Animosität verriethen, die sich auch bei dem der Untersuchung anwohnenden Publikum durch Zurufe kundgab und den Leichenschauer wiederholt nöthigte, Ruhe zu gebieten.

Vermischtes.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Februar brach in der Kassenabtheilung des rumelischen Bahnhofes in Konstantinopel Feuer aus, das schnell um sich griff und vehement durch andere Bureau und in die Wartefäle sich fortpflanzte. Nur dadurch, daß man einen Theil des Gebäudes opferte und abriß, wurde man Herr des Feuers. Die Direktionsregister und Archive wurden zerstört, die Kasse konnte man noch retten. Der durch den Brand verursachte Schaden ist bedeutend.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 25. Februar.

Aufgeboten: Der Schlosser W. G. A. Strobach und F. L. verno. Wagner geb. Ebelmann, Papfenr. 8. — Der Handarb. J. E. Schwabe u. A. W. Hoppe, Feldh. 8. — Der Schlosser F. W. A. Schreiber, Martinsg. 13. u. H. F. P. Bornemann, Kalbrieth.

Geboren: Dem Oberwachmeister F. Frenzel ein Sohn, Schiffstraße 6. — Dem Kaufmann W. Seifert ein Sohn, Königstraße 3. — Dem Fabrikbesitzer L. Althen eine Tochter, Derglaucha 2/3. — Dem Handarb. A. Möbius eine Tochter, Feldstraße 10b. — Dem Schlossermeister N. Dyperrmann eine Tochter, Mittelstraße 5. — Dem Schneidermeister H. Voigt ein S., Leipzigerplatz 4. — Dem Handarb. J. Lutzmann eine T., H. Sandberg 21. — Dem Handarb. F. C. Wetter ein Sohn, Leipzigerstr. 64. — Dem Handarbeiter F. Krüger ein Sohn, Kugelfasse 7. — Dem Handarbeiter W. Janicke eine Tochter, Kottbusstraße 3. — Dem Maschinenführer H. Conrath eine Tochter, Beienstraße 6. — Dem Schuhmacher W. Walther eine Tochter, Friedrichstraße 21. — Dem Postassistent J. Köhr ein Sohn, Marienstraße 4.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Februar. Weizen 170—200 M. Roggen 160—175 M. Gerste 160—210 M. Hafer 172—180 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 25. Febr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 45 1/2 M.

Berlin, d. 25. Februar. Weizen. Termine höher, gefänd. — Etr., Kündigungspreis — Km. bez. loco 175—213 Km. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Febr./März — Km. bez., April/Mai 193—194—193 1/2 Km. bez., Mai/Juni 196 1/2—197—196 1/2 Km. bez., Juni/Juli 201—201 1/2—201 Km. bez., Juli/Aug. 203 1/2 Km. bez. — Roggen-Termine waren auch heute unter dem Eindruck der höheren auswärtigen Notirungen sowie der etwas älteren Witterung mehrseits gefragt und eröffneten den Markt gleich mit höheren Preisen, die sich auch während der ganzen Börsensitzung behaupteten. Disponible Waaren fanden gute Kauflust, gefänd. — Etr., Kündigungspreis — Km. bez. loco 147—150 Km. gefordert, russ. 147 1/2—149 1/2 Km. ab Bahn bez., poln. 150—151 Km. ab Bahn bez., inländ. 155—158 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 150 1/2 Km. bez., April/Mai 150 Km. bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 149 Km. bez., Juli/Aug. 149 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 151 Km. bez. — Gerste, große und kleine, 132—177 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco in seiner Waare fekt, Term. mine etwas besser, gefänd. — Etr., Kündigungspreis — Km. bez. loco 135—182 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft. u. wehrproc. 150—176 Km. ab Bahn bez., russ. — Km. bez., pomm. u. mecklenb. 170—178 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bez., April/Mai 160—160 1/2 Km. bez., Mai/Juni 161 1/2 Km. bez., Juni/Juli 162 Km. bez. — Erbsen, Kochwaare 172—210 Km. bez., Futterwaare 165—170 Km. bez. — Dilsaaten: Wintererbsen — Km. bez., poln. — Km. bez., Wintererbsen — Km. bez., udermarkt, — Km. ab Bahn bez. — Rüböl fekt eröffnend, aldaun matter, gefänd. — Etr., Kündigungspreis — Km. bez. loco ohne Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 63,1 Km. bez., April/Mai 63—63,1 Km. bez., Mai/Juni 63,5—6 Km. bez. — Leinöl loco 58 Km. bez. — Spiritus still und unverändert, gefänd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 44,8 Km. bez. loco ohne Faß 43,8 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 44,8 Km. bez., April/Mai 46,1—45,8 Km. bez., Mai/Juni 46,6—3 Km. bez., Juni/Juli 47,6 Km. bez., Juli/Aug. 49 Km. bez.

Dreslau, d. 25. Febr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. Febr. 147,50 bez., April/Mai 45,00 bez., Aug./Sept. — bez. Weizen pr. April/Mai 184,00 bez., Roggen pr. Febr. 143,50 bez., April/Mai 144,00 bez., Mai/Juni 147,50 bez., Rüböl pr. April/Mai 61,50 bez., Mai/Juni 63,00 bez., Septbr./Octbr. 63,00 bez.

Stettin, d. 25. Februar. Weizen pr. April/Mai 194,50 bez., Mai/Juni 198,50 bez., Roggen pr. Febr. 142,50 bez., April/Mai 144,00 bez., Mai/Juni 144,50 bez., Rüböl 100 Kilogr. pr. Febr. 63,50 bez., April/Mai 63,50 bez., Spiritus loco 44,00 bez., pr. Mai 65, pr. Febr. 44,50 bez., April/Mai 45,90 bez., Mai/Juni 46,60 bez., Rübßen pr. April/Mai 304,00 bez.

Hamburg, d. 25. Febr. Weizen loco flau, auf Termine feker. Roggen loco still, auf Termine fekt. Weizen pr. Februar pr. 1000 Kilo netto 199 Fr., 198 G., Mai/Juni 202 Fr., 201 G. Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 145 Fr., 143 G., Mai/Juni 145 1/2 Fr., 144 1/2 G. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl feker, loco 66 1/2, pr. Mai 65, Oct. pr. 200 Pfd. 64 1/2. Spiritus matt, pr. Febr. 34, März/April 34 1/2, Mai/Juni 35, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 36. — Wetter: Wolfig.

Amsterdam, d. 25. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 268. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 171, Mai 177, Juli 170. Raps pr. Frähi. 382, Herbst 392 Fl. Rüböl loco 38, pr. Mai 37 1/2, Herbst 37 1/2.

London, d. 25. Febr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,020, Gerste —, Hafer 30,340 Quarters. Weizen unverändert, angekommene Ladungen ruhig, festig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Wetter: Regen.

Riverpool, d. 25. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Markt. Preise nominell. Auf Lieferung und Anfaufe zu 1/32 d. billigeren Preisen Käufer.

Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholerak 4 1/2, middl. fair Dholerak 3 1/2, good middl. Dholerak 3 1/2, middl. Dholerak 3 1/2, fair Bengal 4, good fair Broach 4 1/2, fair fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Bernam 7, fair Sumra 5 1/2, fair Egypten 6 1/2. — Upland nicht unter low middling März-Lieferung 6, Mai-Juni-Lieferung 6 1/2, Juni-Lieferung 6 1/2, d.

Petroleum. (Berlin, d. 25. Febr.): Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. Febr. 27,20 M., pr. Febr./März —, pr. Sept./Oct. 25,50 M. Regulirungspreis für die Kündigung — M. — Hamburg: fekt, Standard white loco 12,80 M., 12,60 M., pr. Febr. 12,60 M., pr. Aug./Dec. 12,25 M. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco pr. Febr., pr. März und pr. April 12,00 M., fekt. — Antwerpen: Raffinirt, Type weiß, loco 29 1/2, 30 M., pr. Febr. 29 1/2, bz. u. Hf., pr. März 28 1/2, bz., 28 1/2, Hf., pr. April 28 1/2, Hf., pr. Sept. 30 M. Etelgend. — New-York (d. 24. Febr.): Petroleum in New-York 14 1/2, do. in Philadelphia 14 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 1/2 C. Galbagio 13 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. Februar Abends am neuen Unterhaupt 5,58, am 26. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 5,54 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. Februar Vorm. 4,38 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Febr. Am Pegel 5,38 Mtr. (Freies Wasser).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Febr. 410 Cent. = 7 Ellen 6 Zoll über Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 25. Februar. Die Fonds- und Actienbörsen verkehrte heute in ziemlich feker Haltung; die Course waren auf speculativem Gebiet gegen gestrige Schlussnotirungen wenig verändert, aber für internationale Speculationsfachen mehrfach etwas besser. Die auswärtigen Notirungen und Meldungen gewannen kaum einen Einfluss auf die dauernd günstige Stimmung, wie sie auch eine Anregung für das Geschäft kaum darboten. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine feitherrige Festigkeit; die Kassamärkte der übrigen Geschäftszweige blieben ziemlich behauptet. Das Geschäft und die Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen und selbst die gewöhnlich mit Vorliebe gehandelten Hauptbörseven sind nur als verhältnismäßig lebhaft zu bezeichnen. Das Prolongationsgeschäft fekt sich ruhig fort; man zahlte heute für Creditactien 1,50 M., für Franzosen 1,60—1,80 M., für Lombarden 1 M. pro Stück Depot. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; der Privatbankon erhielt sich auf 2 1/2 % für fekste Briefe. — Von den hieserlichen Speculationsfachen waren Creditactien und Franzosen steigend und ziemlich lebhaft; Lombarden waren fekt und ruhiger. — Fremde Fonds und Renten recht fekt und mäßig lebhaft; Dänen, Italiener, Amerikaner und österreichische Renten steigend. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und inländische Prioritäten waren recht fekt und theilweise lebhaft; österreichische Prioritäten matter, Wärsische Grenzbanh-Pr. etwas besser. — Eisenbahnactien, Bankactien und Industrieactien sehr ruhig und zumest fekt; deren speculative Devisen steigend und lebhafter, namentlich Rheinl.-Westfälische Bahnen, Diskonto-Commandit-Actiellen etc.

Leipziger Börse vom 25. Februar. Königl. löchl. Staatsanleihe v. 1830 u. 1000 u. 500 # 3 % 94,50 M., do. kleinere 3 % 94,25 P., do. v. 1855 u. 100 # 3 % 85,10 M., do. v. 1847 u. 500 # 4 % 97,30 P., do. v. 1852—1868 u. 100 # 4 % 96,75 P., do. v. 1869 u. 500 # 4 % 96,75 P., do. v. 1852—1868 u. 100 # 4 % 97,75 P., do. v. 1869 u. 100 # 4 % 97,50 P., do. v. 1869 u. 50 u. 25 # 4 % 98 P., à 25 # 98,25 P., do. v. 1870 u. 100 u. 50 # 4 % 97,60 M., do. v. 500 # 5 % 104,75 C., do. v. 100 # 5 % 104,75 P., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89 C., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 97 C.

Berliner Börse vom 25. Februar.

Preuss. Fonds.		Sächsisch.	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,10 B.	3 1/2 —	—
Staatsanleihe	4 99,40 B.	3 1/2 85,75 C.	—
Staatsanleihe	3 1/2 93,25 B.	do. A. u. C.	4 —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 132,40 B.	do. neue	4 —
Hess. Pr.-Sch. à 40 #	— 259,00 B.	Westpreuss. rittersch.	3 1/2 84,25 B. C.
		do.	4 95,50 B.
		do. II. Ser.	5 106,50 C.
		do. neue	4 96,50 B.
		do.	4 101,80 B.
Pfandbriefe.		Rentenbriefe.	
Landeschaftl. Central.	4 95,25 B.	Kur- u. Neumärkische	4 97,80 C.
Kur- u. Neumärkische	4 95,00 C.	Pommersche	4 97,30 B.
Dresdenerische	3 1/2 86,00 C.	Posenische	4 97,10 B.
do.	4 96,75 C.	Preussische	4 97,20 B.
do.	4 102,10 B.	Rhein- u. Westfäl.	4 98,75 B.
Pommersche	3 1/2 84,30 B. C.	Sächsische	4 99,00 B.
do.	4 95,10 B.	Schlesische	4 98,00 B.
do.	4 102,60 B.		
Posenische, neue	4 94,80 B. C.		
Gold, Silber- und Papiergeld.			
Sovereigns	20,40 G.	Fremde Banknoten	99,83 B.
Napoleon'sdor	16,28 B.	do. einlösbar in Leipzig	—
Imperials	16,65 B.	Oesterreich. Banknoten	177,00 B.
Dollars	4,16 C.	do. Silberbanknoten	183,00 B.
		Russische Banknoten	264,70 B.

Wechselcours vom 25. Februar.

Berliner Bankdisconto.		8 Tage	
Amsterdam	100 Fl.	—	—
London	1 Pfd. Sterling	—	—
Paris	100 Frs.	—	—
Rien, österr. Währung	100 Fl.	—	—
Petersburg	100 S. Rubel	3	178,60 B.
Warschau	100 S. Rubel	8	263,40 B.
		8	264,00 B.

Deutsche Fonds.		Dest. Credit 100. 58.	
Bab. Pr.-Anl. 67	4 123,00 B. C.	do. Lott.-Anl. 60	511,75 B.
do. 36-Fl.-Dt.	4 142,80 B. B.	do. do. 64	529,75 B.
Baier-Präm.-Anl.	4 125,10 B.	Franz. Anleihe, 71 72	—
Braunschw. Pr.-Anl.	3 1/2 83,50 B. B.	Italienische Rente,	5 71,80 B.
Deffauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2 118,10 B.	do. Taback's-Dbl.	6 100,75 B.
Westf. Eisen-Dbl.	3 1/2 89,80 B.	do. Tab.-Reg.-M.	6 100,00 B.
Weinling. 4 Thlr.-Loose	— 20,25 B.	Rumänier	8 103,80 B.
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 177,25 B.
		do. do. 66	5 177,00 B.
		do. Boden-Cred.	5 85,50 B. C.
		do. Nicolai-Dbl.	4 —
		Lärliche Anleihe 66	5 20,06 B.

10,000 noml. mbl. Den. fair. lpland. ni-Zie. or. Ses. spreis. 0 Pf. 5 Schil. 7 Pf. 29 1/2. do. in. 137. rotha. ns am. Reter. Mit. 6 Zoll. ate in. sbrige. sachen. pannen. Anree. emlich. rengen. is ver. rubig. 500 #. 808 v. 50 u. 90 G. ttauer. 830 v. 100 #. 500 #. 808 v. 50 u. 90 G. ttauer.

Table with columns for bank names (e.g., Hypothek-Certifikate, Ansb. Landes-Hyp. Pfdr.), amounts, and interest rates.

Table titled 'Bank-Papiere' listing various banks (e.g., Aachener Diskontobank, Berliner Bank) and their respective financial details.

Table titled 'Industrie-Papiere' listing industrial companies (e.g., Deutsche Baugesellschaft, Magdeburger Bauanst.) and their financial data.

Table titled 'Bergwerks- und Zinn-Gesellschaften' listing mining and zinc companies (e.g., Aachen-Höngener, Arenberg) and their financial details.

Table listing various companies (e.g., Borussia Bergwerk, Braunschweiger Kohlen) and their financial information.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Vorort-Aktien' listing railway companies (e.g., Aachen-Magistrat, Altona-Kieler) and their stock details.

Table listing companies (e.g., Amsterdam-Rotterdam, Aufsp. Leptis) and their financial data.

Table listing companies (e.g., Bergisch-Märkische I. Ser., do. III. E. v. St. gar.) and their financial details.

Table listing companies (e.g., Berlin-Oberligier, Berlin-Hamburger I. Em.) and their financial information.

Table listing companies (e.g., Chemnitz-Komotau, Dux-Wobdenbach) and their financial data.

Table listing companies (e.g., Aach. H. g. v. 1872, do. 1874) and their financial details.



Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.
Börse vom 25. Februar 1876.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligations, Gasanleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	p.Ct.	5	101
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1867 Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	4 1/2	100,50
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1818 Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	3 1/2	85
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4	95,50
4 1/2% Mansfelder Gewerfch. Obligations Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4 1/2	98
4 1/2% Inkrunt-Regulirungs-Obligations Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4 1/2	99,50
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	5	99
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	5	100,75
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Koerbsdorf Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	5	100
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	6	85
Halle'sche 2. anfechtbare Actien Divid. p. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.	"	5	110
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien free. Zinsen	free.	—	—
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	4	107
Stamm-Prioritäten derselben Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	5	110
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp. (5100 Einzahlung) free. Zinsen	p.St.	Mark	4200
Zuckerfabrik Koerbsdorf Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. April.	p.Ct.	4	26
Zuckerfabrik Glauch Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. Juni.	"	4	30
Sächs. Zähr. Braunkohlen-Verwertung Divid. p. 74 — Zinsen vom 1. Jan.	"	4	19
Stamm-Prioritäten derselben Divid. p. 74 5% Zinsen v. 1. Jan.	"	5	40
Werschen-Weissen. Actien-Gesellsch. Divid. p. 74/75 11% Zinsen v. 1. April.	"	4	125,50
Dörkewitz-Kattmannsdorfer Braunkohlen-Ind. Divid. p. 74/75 2 1/2% Zinsen v. 1. Juli.	"	4	40
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.	"	4	26
Stamm-Prioritäten derselben Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.	"	5	75
Erdwitzer Actien-Papier-Fabrik Divid. 74/75 — Zinsen v. 1. Juli	"	4	18
Seiser Maschinenbauanstalt, Schade Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Januar.	"	4	48
Halle'sche Maschinenfabrik Zinsen v. 1. Januar.	"	4	72
Actien-Malzfabrik Cönnern Zinsen vom 1. Januar.	"	5	—
Actien-Malzfabrik Landsberg Divid. p. 74/75 8% Zinsen v. 1. Juli.	"	5	112
Ellenburger Kattun-Manufactur Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Juni.	"	4	48
Neudeck. Chem. Fabrik und Glasbläse free. Zinsen	free.	—	—
Kure d. Bruderdorf-Nierlebecker Bergbau-Vereins (1 Anthell = 4 Kure) free. Zinsen	p. Anth.	Mark	—
Pachhof-Actien (nom. 1500 M.) free. Zinsen	p. St.	"	600
Theater-Actien (nom. 300 M.) free. Zinsen	p. St.	"	132

Bekanntmachungen.
Thüringische Eisenbahn.



Mit dem 1. März cr. fallen bis auf Weiteres auf der Strecke Leipzig—Corbetha die Züge 33 und 34 des gegenwärtigen Fahrplans aus. Gleichzeitig wird der Zug 40 dieser Strecke um 27 Minuten später gelegt, also erst 5.15 Nachmittags von Corbetha abfahren und 6.9 Abends in Leipzig eintreffen.

Entsprechende Fahrplankarten sind bei den Billet-Expeditionen unentgeltlich zu haben.

Erfurt, den 16. Februar 1876.
Die Direction.

Hypothekendarlehne, unkündbare, mit Amortisation, gewähren wir auf Güter, ländliche und städtische Grundstücke. Gegeben wird bei Gütern 1/3, bei Gebäuden 1/2 der Laxe, die in der Regel von unseren Taxatoren, jedoch auf Kosten der Antragsteller, angefertigt wird. Auch finden industrielle Establishments mit günstiger Rentabilität Berücksichtigung.

General-Agentur für Hypothekenbanken.
Filiale Magdeburg.
[H. 5484.] Adolf Schmid.

Zwei Schlossergesellen, auf Bauarbeit eingerichtet (selbstständige Arbeiter), werden sofort bei hohem Lohn gesucht; auch können dabeist 2 Lehrlinge unter günstigen Bedingungen placirt werden, bei dem Schlossermeister **F. Lorenz** zu Bennstedt.

Darlehnsgesuch.

Ein höherer Beamter sucht ein Darlehn von circa 500 Mark. Rückzahlung in vierteljährlichen Raten. Sicherheit. Gefällige Offerten unter T. Z. 5. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Auction.

50 Stück sehr fette Hammel,
2 " " fette Kühe,
sollen
Donnerstag d. 2. März 76
Mittags 2 Uhr
auf dem Borwer Eröllwitz meistbietend verkauft werden.
Gegen Anzahlung von 10.// pr. Stück kann das Vieh noch 8 Tage im Futter bleiben.

Verkauf

von Stangenhausen, Bau- und Lattenholz.
In der Burgkenniger Waldung sollen
Freitag den 3. März
circa 60 Haufen Kie. Stangen u. 200 Stück Bau- u. Lattenstäme an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Wirthshaus versammeln.
Burgkennig, d. 25. Febr. 76.
Romanus.

Feld- und Wiesen-Verkauf.

Untergehener beabsichtigt seine in Langendorfer, Weißensfelder und Untergreißlauer Kur gelegenen Feld-, Holz- und Wiesengrundstücke, sowie eine Scheune mit dazu gehörigem Garten und einige Baustellen, Montag den 3. April Vormittags 9 Uhr öffentlich meistbietend im Gasthose zu Langendorf zu verkaufen.

Die ausführlichen Kauf- u. Zahlungsbedingungen liegen zur Einsicht bei Herrn Gutsbesitzer **Ursinus** und im Gasthose zu Langendorf aus.
Halle. **L. Richter.**

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einl. v. 10 Brimmarlen à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen:
Dr. Albr.'s Nervenheilmitel.
Preis 1 Mark. Der in diesem Werk rühmten Mittel, ca. 500 E. stark. Würde angegebener Heilmittel verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Heilfälle beweisen, daß diese solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, verzweifelt hatten. (Sonderl. sollte daher jedes portügl. Werk in keiner Familie fehlen. Das Man verlange um keine nur das, Original-Originalat von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug derselben gratis und franco versendet.

Epilepsie (Krämpfe), Migräne (Kopfgicht) heilbar.
Prospecte über die radikale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph** in Dresden. Erfolge nach Hunderten.

Höhere Privatschule zu Querfurt.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Privatanstalt zur gründlichen Vorbereitung für Quarta und Tertia des Gymnasiums oder der Realschule. Pension bei dem Unterzeichneten (600 Rm. incl. Schulgeb). Das neue Schuljahr beginnt den 25. April c. Anmeldungen erbitten sich vorher.

Kulkowsky,
Archidiakon us.

□ Tüchtige Acquisiteure für eine gut renomirte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft bei hoher Provision gesucht. Gef. Offerten unter A. Z. 76 durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenen, **praktisch u. theoretisch gebildeter Landwirth**, 30 J. alt u. verheir., welcher seit einer Reihe von Jahren die Verwaltung des Borwerkes eines Rittergutes inne gehabt, **sucht pr. Johanni d. 3. anderweit ähnliche Stellung**, gleichviel, selbstständig od. unter Leitung des Principals od. Administrators. Gef. Offert. sub **H. 466** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten. [H. 5466.]

Licht. verheir. **Schäfer** sucht pr. 25. Mai c. Stelle. Nachr. erbittet **W. Bau**, Gröbers.

Zum 1. April event. auch früher suche einen gut empfohlenen jungen Mann als Feldverwalter. Persönliche Vorstellung nöthig. Lützen.

Schroeder, Inspektor.
Ein Knabe, welcher das hiesige neue Gymnasium besucht, findet neben den eigenen Kindern in einer Familie freundliche Aufnahme. Näheres Harz 14, 1 Tr.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Gärtnererei zu erlernen, findet unter sehr annehmbaren Bedingungen Stellung zu Schloß Löbnitz bei Bitterfeld.

Zur Feld- und Wiesen düngung halten wir unsere präparirten **Kali-Düngemittel*** (mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner offeriren **Leopoldshaller Kainit** (Rohprodukt aus hiesigem Salzwerte) bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinepreise (d. i. 1 Mark = 10 Egr. pro Centner). **Vereinigte chemische Fabriken** in Leopoldshall-Staßfurt. *) Special-Preisocourant mit Frachttarif, sowie Brochüren über Anwendung versenden franco

500 Wispel Kartoffeln zur Hälfte weiße Speise, zur Hälfte weißfleischige, sächsische Zwiebelkartoffeln, liegen auf dem Rittergut **Wendendorf** bei Halle a/S. zum Verkauf. Verladung kann per Wasser, in welchem Falle die Anlieferung franco Saalauer in Beuchlitz b/Halle erfolgt, sowie per Bahn franco Station Halle oder Merseburg geschehen.

Zwei fette Kühe stehen zu verkaufen Obermühle Esperstedt. **L. Reinitze.**

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 15.
und
BRUEDER-STR. 28.
Berlin C.

Etablissement Rudolph Hertzog.

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 15.
und
BRUEDER-STR. 28.
Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seidenwaaren.

Gros und Detail. Feste Preise.

Neuigkeiten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasseraecht. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import acht Ost-Indischer Seiden-Bast-Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Ausschliesslich Elsasser Weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Nègligè. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Châles und Tücher. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie de rjenigen Aufträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.

Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Oswald Kaltwasser & Co.,

Maschinenfabrik in Halle a/Saale,
liefern als Specialität:

Horizontalsägen, Walzen-Bundgatter, Wagen-Bundgatter, Kreissägen, Bandsägen mit Dampfbetrieb,	Bandsägen mit Handbetrieb, leicht arbeitend, Decoupirsägen, Fraisin, Hobelmaschinen.
---	--

Anlagen von complecten Schneidemühlen, Bantisch-
lereien, sowie

Mahlmühlen u. transportable Schrotgänge
in neuester und bester Construction.

Stollernheim 1875
1. Preis,
höchste Auszeichnung
für Drillmaschinen.



Bremen 1874
Ehrendiplom.
Weimar 1873 2. Preis.
München 1873 2. Preis

C. Stahr, Maschinenfabrik, Allstedt.

Empfehle für kommendes Frühjahr meine auf mehreren Ausstellungen prämirten **Drillmaschinen, Löffel- und Schöpfräder-System**, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen zu herabgesetzten Preisen.

Stellen suchen:

1 verh. Dec.-Inspector, 3 Feld- u. 1 Hofverwalter, 2 Hofmeister, 1 Feldaufseher, 2 Schweizer Käser, ein led. Futterknecht, 2 Ziegelmeister, 2 Brenner, 2 herrschaftl. Diener u. 2 Kutscher, 1 Oberkellner, 3 Zimmerkellner u. 3 Kellnerlehrlinge suchen zum 1. April Stellen durch das Compt. von

Fr. Binneweiss.

● **Gesucht** werden z. 1. April mehrere ältere und jüngere Landwirthschafterinnen, 2 Kochmamsells u. 1 Junger d. **Frau Binneweiss.**

Mastvieh-Verkauf:

1 fetter zweijähriger Bulle,
20 fette Kühe,
8 hochfette Ferkel
durch die Ritterguts-Verwaltung zu
Schloß Reichlingen
bei Cölleda.

Für ein Spirituosen-Geschäft wird per 1. März oder 1. April a. c. ein gewandter Reisender gesucht. Offerten sind unter T. V. 9466 an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** in Halle a/S. zu richten.

Dampf-Woll-Wäscherei zu Halle a. d. S.

Den Herren Woll-Interessenten empfehlen unfer bedeutend vergrößertes, allseitig best eingeführtes und als leistungsfähigst anerkanntes Etablissement

zur vorzüglichst rein und guten
fabrikmäßigen Wäsche roher Settwollen
gegen billigste Lohnsätze. (H. 5,414)

Auch übernehmen wir den commissionsweisen Verkauf der gewaschenen Wollen, event. unter Gewährung bankmäßiger Vorschüsse.
Hochachtung

Hartig & Hopfgart.

Wichtig für Neubauten!!

Beste schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.

Jalousiestäbe, Scheuerleisten etc. etc.
Hobelbretter in Kiefern- oder Tannenholz gespundet oder glattkantig gefügt,
empfehl in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten

Carl Rudolph Neuhaus.

Bitterfeld. Lager am Bahnhofe.

Mein Hauptlager befindet sich in Ballwischhafen a/Elbe bei den Herren **Ziegler, Uhlmann & Comp.**

Ringelhardt's Universal-Balsam

mit d. Schutzmarke auf d. Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich Unterleibs-Bruchleidenden empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen u. dem ähnliche Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, Frost- u. Brandwunden u. alle äußerliche Schäden etc. Zu bezieh. à Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus d. Löwen-Apotheke d. Hrn. Dr. Francke in Halle. Fabrik in Gohlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Spalter-, Dach- und Fensterlatten, Stollen, Kreuzhölzer, Waldrahmen, Stangen und Baumspähle empfehlen billigst

A. Vogler & Sohn, Partz 7.

10 Wispel

gute Speisefartoffeln, Weizen, Roggen-, Gersten- und Haferstroh verkauft **Hardicke** in Querfurt.

30 bis 40 Schock Hafer- und Gerstenstroh hat zu verkaufen

G. Runkel

in Kößschau bei Merseburg.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel.

Haupt-Agentur
der
Lebensversicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1830,
in Leipzig.

Vermittlung
für verkäuflichen Grundbesitz,
sowie für
Hypothecken u. Capitalien.

Haupt-Agentur
der
Berlin-Königlichen
Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft
in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von Karl Peril, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, I.

Nietlebener Stück-Förderkohle
liefern zu Grubenpreisen unter billigster Berechnung des Fuhrlohns
Ed. Lincke & Ströfer,
Magdeb.-Halberstädt. Güterbahnhof.

Otto Neitsch,
Ingenieur und Hüthenrepräsident,
Halle a/S.,
Comptoir und Lager
Morseburger Strasse Nr. 11a und hinter der Landwehr Nr. 4,
Vertretung bedeutendster und leistungsfähigster Eisenwerke.



Specialitäten:
A. Eiserner Bauconstructionen,
Größtes und alleiniges Lager von schmiedeisernen I-Trägern jeder gangbaren Dimension der **Burbacher Gütte**, alleiniges Lager von 9 Zoll hohen Eisenbahnschienen und Lager von Bauschienen von zwei bis 5 Zoll Höhe. Lieferung von Säulen und Ankern, Fertigung zuverlässiger statischer Berechnungen, Uebernahme completer Ausführung und Aufstellung bei langjähriger Erfahrung, geringsten Selbstkosten und solider Bedienung.
B. Eiserner Oberbau für Eisenbahnen,
Eisenbahn- und Grubenschienen jeden Profils, Faschen, Schrauben, Hafennägel, Weichen, Drehscheiben u. Hartgussräder und Achsen.

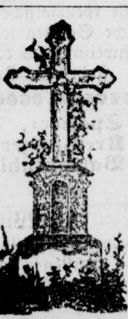
Für Confirmanden
empfehle meine selbstgefertigten **Tuche** und **Buckskins** in besten Qualitäten zu billigsten und festen Preisen.
Auch etwas vorzügliches von **Damentuchen** in besten Farben empfiehlt billigst die
Handlung von M. F. Goetze,
Domplatz 10, 1 Treppe.

Milch-Mesche, Milch-Mesche
in schön braun glasierter Waare empfing wieder in allen Nummern
A. Knabe, gr. Schlamm Nr. 2.

Grotten - Tuffsteine
zu Garten-Anlagen, Felsenpartieen, Fontainen, Grab-Einfassungen etc. hält in schönsten Formationen und größter Auswahl am Lager.
B. Blossfeld, Thalgasse 1.
Sein Lager fertiger



Grab-Monumente
in Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt bei sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
Fr. Schulze,
vom 1. April
nur Magdeburgerstraße 21, am „grünen Hofe“.



Mieths-Contracts-Formulare,
Klageformulare,
Executionsonträge,
Proceßhollmachten,
Inventariums-Formulare,
Lehr-Contracts-Formulare
empfiehlt sehr billig

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Brief - Couverts,
gelb p. 1000 Stück 2 Mark,
fein weiß gerippt p. 1000 St. 4 Mark
empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Nusschaalen - Extract
von **Ad. Hube** in Stettin,
giebt grauem u. rothem Haar
eine andauernd dunkle Farbe.
Der Extract ist chemisch untersucht
und für das Wachstum der Haare
völlig unschädlich befunden
worden. à Fl. 1 M 25 & und
3 M 50 & nur allein echt bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Dr. Alberti's
aromatische Schwefel-Seife
ist echt nur zu haben bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Gartenerde
ca. 1000 Fuhren unentgeltlich
abzuholen vom [H. 5460.]
Halle'schen Walzwerk.

Inspector, Hof- u. Feldverwalter,
Hofmeister, Kutscher, herrsch.
Diener, Gärtner werden gesucht u.
den Herren Hefes gratis nachge-
wiesen. **C. E. Hofmann,**
Leipzigerstr. 66.

Geschäftsbeteiligung.
Ein routinirter Geschäftsmann
wünscht sich mit 3-4000 M., unter
Umständen auch mehr, an einem
soliden Unternehmen thätig zu be-
theiligen. Nur reelle Offerten
nimmt entgegen **C. E. Hofmann,**
Leipzigerstr. 66.

Für Buchbinder.
Eine Prägepresse mit Gaseinrich-
tung steht wegen Aufgabe des Ge-
schäfts billig zu verkaufen. Wo,
sagt **Ed. Stuckrath** in d. Exp.
d. Btg.

Für Fleischer.
Eine noch ganz neue Wurstfüll-
maschine steht Umstände halber bil-
lig zu verkaufen. Wo, sagt **Ed.
Stuckrath** in der Exp. d. Btg.

Alkoholometer

und alle anderen Kraeometer für Mi-
neralöl, Bier, Lauge, Säuren u.
empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter
Waare am billigsten

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Der
G. A. W. Mayer'sche
weiße Br. Syrup
Fabriken
in Wien und Breslau
1867 in Paris preisgekrönt,
ist stets in Original-Flaschen
mit Firma, Staniol-Farben und
Schutzmarken versehen, nur allein
echt zu haben in Halle a/S.
bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**
Atteste gehen zu Hunderten
jährlch ein.

Eine ehrliche und fleißige Arbeiterfamilie findet zum 1. April d. J. lohnende Stellung u. freie Wohnung. Obermühle Esperstedt.

L. Heinicke.
Getr. Kleider, Betten, Wäsche,
kauft **Fr. Gohmann**, Aor. erbesen
kleiner Schlamm Nr. 11, II.

Stadt-Theater.
Sonntag d. 27. Februar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Das Letzte Gastspiel
der Königl. Preuss. Hof-
schauspielerin
Fräul. Adele Wienrich:
Preciosa,
Schauspiel in 4 Acten mit Gesang
v. Wolf. Musik v. C. M. v. Weber.
** **Preciosa** Fräulein **Adele
Wienrich.**
Opernpreise.

Fräul. Adele Wienrich vom
Hoftheater in Berlin hat nur
einen **zweitägigen** Urlaub erhal-
ten und benützt denselben, um sich
ihren zahlreichen Verehrern und
Freunden hier in ihren beiden Glanz-
rollen vorzuführen.

Ein weiteres Gastspiel
der Königl. Hofschauspielerin Fräu-
lein **Wienrich** findet nicht
statt.

Montag den 28. Februar 1876.
16. Vorstellung im III. Abonnement.
Neu! 3. Act Male: Neu!

Marcel,
Drama in 1 Act von J. Sandeau
und A. Decourcelle, deutsch nach
Förster.

Hierauf zum 2ten Male:
Im Wartesalon l. Classe,
Lustspiel in 1 Act v. Hugo Müller.
Zum Schluß
Neu! zum 2ten Male: Neu!
Der Besuch im Carcer,
Humoreske in 1 Aufzug von
Ernst Eckstein.

Reklamationen, Verträge, Ze-
stamente u., fertigt nach gesetzl.
Vorschriften, Kauf und Ver-
käufe in Haus- u. Feldgrund-
stücke vermittelt und die An- u.
Ausleiherung von Kapitalien be-
sorgt das Commissions- und
Agentur-Büreau von
A. Bleser,
Schmeerstraße 25, II.

Sebaner-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Politische Wochenübersicht.

Die Antwort der Pforte auf die Andraffy'sche Note ist durch Couriere in Form einer Circularadresse an die Vertreter der 6 Mächte in Constantinopel und einer Circulardepesche an die Gesandten der Pforte, die bei den Mächten accreditirt sind, überbracht worden. Es bekräftigt sich, daß die Pforte die fünf Reformpunkte der Andraffy'schen Note erst angenommen hatte, nachdem ihr die Mächte die formelle Zusicherung erteilt, daß sie ihren ganzen moralischen Einfluß für Herstellung des Friedens aufwenden wollten. Allerdings hat es nach der vorläufigen Annahme vom 1. Februar an Zuckungen und Rückfällen in Constantinopel nicht gefehlt. Wie sich aber nach glaubwürdigen Nachrichten herausstellt, war der Widerstand nicht vom Sultan ausgegangen, der vielmehr auf das jetzt vorliegende Resultat vorwiegend eingewirkt habe. Einflußreiche Minister in Constantinopel sollen ein doppeltes Spiel versucht haben und wäre es nach ihren Wünschen gegangen, so wäre die Annahme der Reformnote rückgängig gemacht worden oder wirkungslos geblieben. Obwohl es mit dem Zustande in der Herzegovina auffallend abwärts geht, setzt die türkische Regierung ihre Anstrengungen fort, große Truppenmassen aufzubieten. In dieser Woche erst sind wieder vierundzwanzig Bataillone Redi's des letzten Aufgebotes zu den Fahnen gerufen worden, um nach Albanien und wenn nöthig nach Bosnien und der Herzegovina geschickt zu werden. Diese Bataillone kommen von den Inseln des Archipels, von Trapezunt und um und aus dem fernen Erzerum. Gleichzeitig ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, welche jene Redi's, die ein Gewerbe betreiben, für die Zeit, welche sie im Dienste zubringen, von der Gewerbesteuer befreit.

Der Bundesrath ist den Ausschufsanträgen beigetreten, welche sich auf gesetzliche Regelung des Apothekenwesens beziehen. Das Reichskanzleramt wird einen Gesetzentwurf ausarbeiten, der sich auf die von den Ausschüssen aufgestellten Gesichtspunkte stützt. Die Anhänger der Freigebung des Apothekergewerbes sind vor der Hand in der Minorität geblieben. — Auf den Bericht des Handelsausschusses hat der Bundesrath sich, dem bekannt an die Affaire Thomas anknüpfenden Antrage des Reichskanzlers entsprechend, mit der reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Sprengmitteln einverstanden erklärt und steht demnach den weiteren Vorschlägen des Reichskanzleramts entgegen. Ferner wurde der Reichskanzler zum Abschluß eines Uebereinkommens mit Oesterreich-Ungarn wegen der Naturalisation der beiderseitigen Angehörigen ermächtigt. Der Gesetzentwurf wegen Verlegung des Etatsjahres für den Reichshaushalt auf den 1. April wurde ebenfalls genehmigt. Es steht nunmehr fest, daß der Reichstag in diesem Jahre zum letzten Male im Herbst zur ordentlichen Session berufen wird.

Die Konferenz der deutschen Seeverkehrsstaaten hat ihre Arbeiten beendet und beim Reichskanzleramt den Antrag gestellt, die Untersuchung von Seeeunfällen gesetzlich und einheitlich durch eine Vorlage an den Reichstag zu regeln.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte in der abgelaufenen Woche die Etatsberatung fort, ohne sie vollenden zu können. An neuen Vorlagen, die ihm zugegangen sind, ist besonders das Kompetenz-Gesetz zu nennen. — Da das Abfertungsverfahren gegen den Bischof von Münster vor dem geistlichen Gerichtshofe bereits seit dem Juni v. J. schwebte, ohne daß die Entfernung desselben aus seinem Amte erfolgt wäre, war in ultramontanen Blättern die Behauptung aufgetaucht, daß die Voruntersuchung kein genügendes Material zur Anklageerhebung ergeben hätte. Diese Annahme hat sich als unbegründet erwiesen, denn die Anklageschrift und die Vorladung zur mündlichen Verhandlung vor den kirchlichen Gerichtshof sind dem Bischofe nunmehr ordnungsmäßig insinuiert worden, indem die beiden Schriftstücke an die Innenseite der Thür der bischöflichen Wohnung angehängelt worden sind. Eine Einbändigung der Schriftstücke an den Bischof hat nicht stattfinden können, da der Bischof sich im Auslande aufhält. Die Verhandlung findet am 8. März statt. — Anfang der letzten Woche wurden die Landtage Bayerns, Sachsens und Badens eröffnet.

Die österreichische Regierung hat definitiv beschlossen, das Klostergesetz in der Fassung, wie solches aus den Verhandlungen des Reichsraths hervorgegangen ist, dem Kaiser nicht zur Genehmigung vorzulegen. Dieser Entschluß der Regierung ist indeß nicht wie behauptet wird, durch die Denkschrift der österreichischen Bischöfe gegen das Klostergesetz hervorgerufen.

Das Resultat der Deputirtenwahlen in Frankreich kann als ein glänzender Sieg der Republik bezeichnet werden. Obwohl noch mehr als hundert engere Wahlen nothwendig sind, so haben die Republikaner doch schon die Majorität in der neuen Nationalversammlung. Da nämlich die Deputirtenkammer aus 534 Mitgliedern bestehen wird, so ist die absolute Majorität 268, und heute verfügen schon die Republikaner über 350 Stimmen. Als nächste und bedeutungsvollste Folge des Sieges der Republikaner kann die Thatfache betrachtet werden, daß Buffet dem Marichall-Präsidenten seine Demission überreicht hat. Der Vice-Präsident des Kabinetts hat übrigens nicht nur als Minister und Politiker, sondern auch als einfacher Kandidat Mißfolge gemacht.

Das englische Unterhaus nahm in den letzten Tagen die Debatte über den Ankauf der Suezkanalactien wieder auf. Einzelne Redner, darunter der ehemalige Premier Gladstone sprachen sich sehr entschieden gegen einzelne Bestimmungen der Vereinbarung aus und hoben hervor,

daß England nur geringen Einfluß bei der Administration des Suezkanals gewinne. Disraeli aber vertheidigte die Regierung und sagte der Actienankauf dürfe nicht als finanzielle Operation, sondern müsse als politische Maßregel zur Befestigung und Stärkung der britischen Macht beurtheilt werden. Der geforderte Kredit wurde hierauf ohne förmliche Abstimmung bewilligt.

Von Seiten des Staatsministeriums ist angeordnet worden, daß die über Verloosungen von Schuldverschreibungen erlassenen Bekanntmachungen der Hauptverwaltung der Staatsschulden in möglichst breiter Ausdehnung zur Kenntniß des Publikums gebracht werden, weshalb die Regierungspräsidenten ersucht worden sind, den Landrathen die größtmögliche Verbreitung der Listen aufzugeben und die Staats-, Kammerei- u. s. w. Kassen mit denselben zu versehen. In den Kreis- und Localblättern soll dann, so weit dies kostenfrei geschehen kann, auf das Ausliegen der Listen hingewiesen und außerdem dabei erwähnt werden, daß diejenigen Inhaber gefündigter Schuldverschreibungen, welche die rechtzeitige Einlösung derselben veräumen, es sich selbst bezumessen haben, wenn sie bei späterer Einlösung an dem Kapitalbetrage durch Zurückrechnung der überhöbten Zinsen Verluste erleiden.

Spanien hat seinen schlimmsten Gegner im Innern endlich niedergeworfen. Der Karlistismus kann als unterdrückt angesehen werden. Ein ganzes Kubel karlistischer Generale ist auf französischen Boden übergetreten, darunter die wenigen, welche sich in diesem elenden Kriege namhaft gemacht haben. König Alfons ist in Tolosa eingezogen. Die Hauptstadt Guipuzcoa's war die einzige größere Ortschaft, auf welche sich die Carlisten stützten. Sie haben nur noch ein Territorium inne, das kaum dreißig Quadratmeilen umfaßt.

Kaiser Alexander von Rußland empfing vor Kurzem die Gouvernements-Adelsmarschälle von Pöland, Estland und Kurland, um ihnen die Gründe mitzutheilen, welche ihn zur Aufhebung des Amtes eines Generalgouverneurs der baltischen Provinzen veranlaßt haben.

Ein Trabe des Sultans hat eine allgemeine Amnestie denjenigen Insurgenten gewährt, welche innerhalb vier Wochen nach Veröffentlichung des Trabe im Lande in ihre Heimath zurückkehren. Die Regierung wird auf eigene Kosten ihre Häuser und Kirchen wieder aufbauen lassen und ihnen die Mittel zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten gewähren. Die Grenzbehörden werden diese Maßnahmen den Insurgenten zur Kenntniß zu bringen und die Rückkehr der Ausgewanderten in ihre Heimath zu erleichtern haben. Die Pforte hat an Serbien und Montenegro ein Ultimatum gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, diejenigen ihrer Unterthanen, welche sich in den Reihen der Insurgenten befinden, sofort in die Heimath zurückzurufen, widrigenfalls die türkischen Truppen in Serbien und Montenegro unverzüglich einmarschiren werden.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 25. Februar. Nach vieler Mühe hat das Abgeordnetenhaus heute endlich den Etat des Ministeriums des Innern erledigt. Auch heute entstand über den geheimen Fond für Polizeizwecke eine ziemlich lange Debatte, deren Hauptknoten von Centrumsmittigen bestritten wurden. Der Abg. v. Schorlemer-Mst regte die alten Nörgeleien wegen Aufhebung der inneren Reptilien wieder an. Der Artikel der „Provincial-Korrespondenz“ über das literarische Bureau hat ihm neuen Stoff dazu geliefert. Der Abg. v. Czarlinski benutzte diese Gelegenheit, um sich über die sog. Knebelung der polnischen und ultramontanen Presse zu beklagen. Graf Eulenburg wiederholte danach von Neuem, daß die Regierung es für ihre Pflicht und ihr Recht halte, Bestrebungen, welche vom deutschen und preussischen Standpunkte aus für staatsgefährlich erachtet werden müßten, entgegenzutreten. Auch der Abg. Windthorst (Meppen) schließt sich den vorerwähnten Beschwerden an, obgleich er dem Staatsministerium damit kein Mißtrauensvotum geben will. Der betreffende Fond wird schließlich gegen das Centrum und einen Theil der Fortschrittspartei genehmigt. Sodann erhob sich bei dem Titel der Strafanstaltsverwaltung ein lebhafter Streit zwischen den Abgg. Lasker, Windthorst (Bielefeld) und Windthorst (Meppen), wie weit Humanitätsbestrebungen bei Behandlung der Gefangenen Anwendung finden sollen. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) ist unter Betonung seiner Eigenschaft als Strafrichter der Ansicht, daß eine krankhafte Humanität den Zweck der Strafe illusorisch mache. Der Rest des Etats des Ministeriums des Innern, sowie ein Theil der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen werden genehmigt. In Bezug auf den Antrag des Abg. Dr. Dohrn: die Verwaltung der Seeschiffahrt'szeichen an den deutschen Küsten an das Reich übergehen zu lassen, erwidert der Handelsminister Dr. Achenbach, daß er persönlich zwar dem Antrage beistimme, aber nicht wisse, ob das Reich diese Verwaltung übernehmen könne. Der Antrag wird indeß angenommen. Das Haus vertagte sich sodann auf morgen, um in die Berathung der Synodalordnung zu treten.

Berlin, den 25. Februar.

Dem gestern dem Abgeordnetenhaus vom Minister des Innern überreichten Kompetenzgesetze wird der Entwurf einer Städteordnung demnächst nachfolgen. Der letztere ist, wie wir hören, im Ministerium des Innern jetzt vollständig ausgearbeitet und den Mitgliedern des Staatsministeriums mitgetheilt worden. Derselbe wird nun zunächst einer kommissarischen Berathung mit den einzelnen beteiligten Ressortministerien unterliegen und dann unverweilt zur Beschlußnahme des Staatsministeriums gelangen.

In Gemäßheit des Art. 43 der Reichsverfassung ist vom Reichseisenbahnämte eine genaue Kontrolle über den baulichen Zustand der Eisenbahnen, sowie eine Prüfung darüber eingeleitet, ob und inwiefern die Ausrüstung der Eisenbahnen mit Betriebsmaterial dem Bedürfnis entspricht.

Die Ausschüsse des Bundesrathes für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben bei dem Bundesrath beantragt, Bestimmungen über die Behandlung der bei Reichs- und Landeskassen eingehenden nachgemachten u. Reichsmünzen zu erlassen, ferner Anordnungen zu treffen, daß Exemplare eingezogener Falschstücke von Reichsmünzen behufs der Vereinigung zu einer sachgemäß geordneten Sammlung an das Münzmetalldepot des Reichs eingeliefert werden.

Den in letzter Zeit laut gewordenen Klagen über Mangel an kleinen Silbermünzen gegenüber muß hervorgehoben werden, daß diese Miththeilung, was die preussischen Staatskassen betrifft, nicht begründet ist. Durch die letzteren sind allein in Berlin ungefähr 12 Millionen Mark an Einmarkstücken und Fünzigpfennigstücken zur Verwendung gelangt und alle hiesigen königlichen Kassen sind angewiesen, bei der Leistung ihrer Zahlungen Reichsilbermünzen in den gewünschten Beträgen an die Empfänger zu verabfolgen.

Aus der Gruppe, welche den Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen vortrathen hat, sind an das bez. Ressort verschiedene Anfragen gerichtet, welche jetzt mit der Beantwortung u. Seitens der Vertreter der Staatsregierung im Druck vorliegen. Wir heben daraus Folgendes hervor. Auf die Anfrage: „Wie weit sind die in Aussicht genommenen neuen Vorschriften über Ausbildung, Prüfung und künftige Stellung der Baubeamten geziehen?“ — ist die Antwort ergangen: „In Gemäßheit der Vorschläge, welche in einer hierher berufenen Konferenz von Sachverständigen gemacht sind und nach eingeholten Gutachten der technischen Baudeputation sind neue Vorschriften für den Bildungsgang der Bautechniker entworfen und, soweit es ohne Weiteres geschehen konnte, in Kraft gesetzt. Der Entwurf neuer Prüfungsvorschriften für Bauführer und Baumeister ist in den drei höheren technischen Lehranstalten, auf welchen Bautechniker in Preußen ausgebildet werden, mitgetheilt, um Unterrichtspläne für einen vierjährigen cursus, diesen Prüfungsvorschriften entsprechend, aufzustellen. Nach hergestellter Uebereinstimmung zwischen den erzielten Zwecken und den dazu dienlichen Mitteln wird die weitere Durchführung der beabsichtigten Veränderungen erfolgen.“

Vermischtes.

Der mit Ungebulb erwartete Bericht der Direktion der Gotthardbahn, betreffend die Finanzlage der Gotthardbahn-Gesellschaft, ist im Druck erschienen. Die betreffenden Aktenstücke — der Antrag der Direktion an den Verwaltungsrath zu einem Schreiben an den Schweizerischen Bundesrath über die Finanzlage nebst mehreren voluminösen Beilagen — sind den Mitgliedern des Verwaltungsrathes zugestellt und letzterer behufs Behandlung dieser Vorlagen auf den 3. März nach Bern berufen worden. — Der Bericht gibt Jenen Recht, welche von einem Mehrbedarf von wenigstens 100 Millionen Frs. sprachen. Nach den Berechnungen des Oberingenieurs Hellweg sind erforderlich: 1) für die Einnien der Gotthardbahn ercl. Gotthardtunnel und Tessinische Thalbahnen 174,390,200 Frs., 2) für den Gotthardtunnel 63,373,900 Frs., 3) für die Tessinischen Thalbahnen 51,607,400 Frs., zusammen 289,371,500 Frs. Dieser Summe gegenüber stehen zur Verfügung: a. das Subventionskapital 85,000,000 Frs., b. das Aktien- und Obligationenkapital 102,000,000 Frs., zusammen 187,000,000 Frs. Bleiben ungedeckt 102,371,000 Frs., wobei die Kosten der Beschaffung des mangelnden Kapitals noch nicht übergriffen sind. Ueber die Ursachen dieser bedeutenden Ueberschreitungen gegenüber den Berechnungen der internationalen Kommission geben die Beilagen einlässlichen Aufschluß. Die Hauptursache ist neben der allgemeinen Erhöhung der Arbeits- und Materialpreise in der Unmöglichkeit zu suchen, die Herstellung von Eisenbahnen in solcher Gebirgswelt ohne eingehende Detailstudien von Trasse, Gegend und Gestein auch nur annähernd zu schätzen.

Die Konferenz für deutsche Rechtschreibung hat Recht: man kann das doppelte e und o vielfach entbehren, aber nicht überall. Wie würden z. B. die See-Ufer-Staaten am Bodensee u. schreien, wenn man sie einfach Seufferstaaten schreiben wollte!

Was in Mecklenburg möglich ist, zeigt folgende, dem „M. A.“ verbürgte Mittheilung: Der Einwohner P. zu B. erklärt mit seiner Braut seine Ehe vor dem Standesbeamten zu St., verweigert aber beharrlich die kirchliche Trauung. Derselbe hatte zu D. eine Wohnung in dem zwei Meilen entfernten Dorfe W. gemiethet. Vor einigen Tagen erhielt er nun einen Abgabebrief von dem Ortsvorstand zu W. mit dem Hinzufügen, man trete von dem Miethsvertrage zurück, „weil wir keine Heiden hier haben wollen.“ Ob der Ortsvorstand zu W. hiermit durchkommen kann, ist freilich, wie die „M. A.“ hinzuzufügen, eine andere Frage.

Das schöne und prachtvolle Haus des Dr. Stroussberg in der Wilhelmstraße in Berlin kommt am 1. März unter den Hammer.

Handelskammer zu Halle.

Für diejenigen Gegenstände, welche auf der im Jahre 1876 in Philadelphia stattfindenden Welt-Ausstellung, sowie auf der in der Zeit vom 15. Juli bis 1. October 1876 in Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen von deutschen Industriellen ausgestellt werden und unverkauft bleiben, soll eine Transportbegünstigung in der Weise gewährt werden, daß für den Hinttransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf derselben Route aber frachtfrei erfolgt, wenn a. dem

Rück-Frachtbriefe der Original-Frachtbrief für die Hintour und ein Attest des Ausstellungs-Comités beigefügt wird, daß die betreffenden Gegenstände in Philadelphia resp. Brüssel ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, b. der Rücktransport von Philadelphia innerhalb 6 Monaten nach dem Schlusse der Ausstellung, und von Brüssel innerhalb dieses Jahres erfolgt, und c. die Gegenstände ohne Werthversicherung und ohne Declaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung zum Rücktransporte aufgegeben werden.

— Vom 20. Februar c. tritt für den Verkehr zwischen Stationen der Köln-Mindener Eisenbahn einerseits und Halle (M.-H.) und Leipzig (M.-L.) andererseits ein Tarif in Kraft, wonach für den Transport von Steinkohlen für Sendungen von mindestens 5 Doppelwagen (50,000 Kilogramm) von einem Versender an einen Empfänger die bezüglichen Frachtsätze ohne procentualen Zuschlag zur Erhebung kommen.

Für den Magdeburg- u. Bayerischen Verbands Güterverkehr treten vom 15. Februar c. Spezialtarife für Bau-, Nutz-, Werk-, Daub- und Reifholz, einschließl. Bohlen, Bretter, Borde, Schiffsnägel und roh vorgerichteter Gewerkschäfte in Kraft, welche bei Aufgabe von mindestens 10,000 Kilogramm auf einem Wagen und mit einem Frachtbriefe oder Frachtzahlung hierfür keiner weiteren procentualen Erhöhung unterliegen. Die Sätze von Halle nach Kennath über Hof lauten pro 100 Kilo. 1,296, nach Kronach 1,316, nach Rehau 1,006, nach Schwarzenbach 0,996 und nach Saib 1,046.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 26. Februar 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo bei fester Stimmung und knappen Angebot in feiner Waare 198—213 Mk. bez., geringere Sorten von 168—189 Mk. vielfeitig offerirt.
 Roggen 1000 Kilo Landwaare 162—168 Mk. bez., ostpreuss. Sorten bis 176 Mk. bez. Wegen dem Stand der Mühlen sind Käufer zurückhaltend.
 Gerste 1000 Kilo bei genügendem Angebot findet feine und bessere Waare Nehmer, während geringe schwer verkäuflich, Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—185 Mk. bez., feine und Chevalier: 188—196 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo für hiesiges Fabrikat 14—14,25 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo bis 175 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo blau bei schwerem Geschäft, Victoria-Erbfesen 213—219 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 8 1/4—1/2 Mk. bez., Linsen 50 Kilo 13—16 Mk. bez., kleine Erbsen 1000 Kilo 180—189 Mk. bez.
 Kummel 50 Kilo 40—42 Mk. bez.
 Wicken 1000 Kilo knapp, 195—219 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo fest und knapp, 129 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo 126—129 Mk. bez.
 Kleesaaten 50 Kilo rotte gesucht, 54—66 Mk. bez., feinste höher, Gelbklee 24—30 Mk. bez., Eparsette 18—22 Mk. bez.
 Stärke 50 Kilo 23 1/2 Mk. bez., Stubenstärke höher.
 Spiritus 10,000 Liter pSt. loco niedriger, Kartoffel- 44, +0 Mk. bez., Rüben- 43,50 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo 33 Mk. gehalten.
 Malzkeime 50 Kilo 5—5 1/2 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8 1/4—8 1/2 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen: 4 1/2—4 3/4 Mk. bez.
 Delfuchen 50 Kilo 8 1/4—8 3/4 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 5—5 1/2 Mk. bez.
 Langstroh 50 Kilo 3—3 1/2 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Kohzucker: Jrgend welche Umstände, die eine Aenderung in der Stimmung des Marktes hätten hervorgerufen können, sind in dieser Woche nicht eingetreten, und nahm deshalb das Geschäft einen gleich ruhigen Verlauf wie bisher. Umgesetzt sind 600,000 Kilo, für welche volle letzte Preise bedungen wurden. Für Nachprodukte scheint sich eine etwas bessere Stimmung geltend zu machen.

Raffinirter Zucker: Brode und gemahlene Zucker erhielten sich fortgesetzt in lebhafter Frage, und bedangen letztere im Durchschnitt eine Kleinigkeit über die vorwöchentlichen Preise, Umsatz 28,000 Brode und 180,000 Ko. gemahl.

Getrige Notierungen:

Kohzucker		Raffinirter Zucker.	
Solarsation nach Dr. Leuchert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Ko. incl. Fas, je nach Farbe und Korn.		Bei Vonen aus erster Hand per 100 Ko.	
Kroffalzucker	bei über 98 % Polar. Rmf. 70,00—66,00	Raffinade I. ercl. Fas Rmf.	— —
Beschlud. I. Prod.	— —	II. „ „	82,00
bei 98 % Polar.	62,00	III. „ „	80,00—78,00
bei 97 % Polar.	60,00—59,50	Gem. Raff. incl. Fas	78,00—75,00
bei 96 % Polar.	58,00—57,50	Gem. Melis I.	73,00—69,00
bei 95 % Polar.	— —	II. „ „	68,00—65,00
Kohz., 1 Prod.	— —	Farin weiß	— —
bei 95 % Polar.	— —	blond	64,00—61,00
bei 94 % Polar.	54,00—53,00	gelb	— —
bei 93 % Polar.	52,00	Raff. Europ incl. Lo.	— —
bei 92 % Polar.	— —		
bei 91 % Polar.	— —		
Nachprodukte	bei 94—90 % Polar. Rmf. 49,00—42,00		
Delasse ercl. Lo. Rmf. 4,60 effect.			

Getreidebericht von S. Wagner u. Sohn.
Halle, den 26. Februar 1876.

Auch heute waren keine größeren Zufuhren am hiesigen Markte bemerkbar, Preise blieben ohne Aenderung.
Weizen in feuchten, geringen Sorten viel Angebot u. derartige Qualitäten von 56—60 *Rh.* zu haben, trockene Sorten 60½—64 *Rh.* bez., bessere 64½—66½ *Rh.*, und feinere u. feinste von 67—70 *Rh.* pr. 170 *h* Brutto bez.
Koggen unbedeutendes Geschäft, hiesige Landwaare von 53½—56½ *Rh.* p. 168 *h* Brutto bez., feinste ostpreuß. Sorten von 58½—59 *Rh.* p. 2000 *h* zu notiren.
Gerste ord. Sorten 50—51½ *Rh.* bez., gute Braugerste von 52—54 *Rh.*, bessere Qualitäten von 54½—56 *Rh.*, feine u. feinste Sorten Chevalier von 56½—59 *Rh.* p. 150 *h* Brutto zu notiren.
Hafer 33½—34 *Rh.* p. 100 *h* Brutto bez.
Mais 44½—45 *Rh.* p. 2000 *h* Kleinigkeiten gehandelt.
Erbsen recht flau und ohne alle Kauflust, nur extra feine Qualitäten bedingen noch bis 80 *Rh.* p. 2160 *h* Brutto.

Meteorologische Beobachtungen.

26. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	333,43 Par. L.	334,26 Par. L.	333,50 Par. L.	333,73 Par. L.
Dunstdruck	1,80 Par. L.	1,25 Par. L.	1,81 Par. L.	1,62 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	79,3 pCt.	45,3 pCt.	77,7 pCt.	67,4 pCt.
Luftwärme	1,4 C. Rm.	3,6 C. Rm.	1,7 C. Rm.	2,2 C. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	
Himmelsansicht	wolkig 7.	zieml. heiter 4.	bedeckt 10.	wolkig 7.
Wolkenform	Cum. Cum.-ni.	Cumulus.	Nimbus.	

Bekanntmachungen.

Aufforderung an Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem Feldzuge 1870/71.

Alle diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem Feldzuge 1870/71, denen das ihnen zustehende Besizzeugniß bis jetzt nicht ausgeteilt worden ist, weil ihr Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, werden hierdurch aufgefordert, sich mit Angabe ihres früheren Verhältnisses, in welchem sie das Eiserne Kreuz erworben haben, und ihres gegenwärtigen Wohnorts bei dem betreffenden Landwehr-Bezirks-Commando unverzüglich mündlich oder schriftlich zu melden.
Berlin, den 10. Januar 1876.

General-Ordens-Commission.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Kleiderhändlers **Friedrich Karl Klop** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **18. März d. J. einschließlic** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsdändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. Januar er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 23. März d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Dr. Thummel** im Kreisgerichtsgebäude Terminzimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krutzenberg, von Nadecke, Niemer, Schlieckmann, Seeligmüller** und **Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., am 23. Februar 1876.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Diebstahl.

Von einem Saal der 3. Etage Martinsgasse Nr. 15 sind gestern gestohlen:

- 1) ein großer eiserner Topf mit 2 Henkeln, inwendig mit weißer Emaille,
- 2) eine eiserne Bratpfanne,
- 3) ein Handtuch, ungezeichnet und
- 4) ein kleiner Topfdeckel.

Anzeige bitte ich der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen. Vor Erwerb wird gewarnt.

Halle a. S., den 25. Februar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Für einen jungen Mann, 18 J. alt, der schon 1 Jahr in der Deconomie lernte, wird zum 1. April eine Stelle als Volontair od. Cleve auf einem größeren Gute gesucht. Gef. Off. an **Gebr. Knecht, Berlin**, Vindenstr. 92 erbeten.

Ein junges Mädchen im Kochen und häuslichen Arbeiten nicht unerfahren sucht zur Stütze der Hausfrau baldigst Stellung. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung geachtet. Auskunft ertheilt **J. A. Jahn**, Leipzigerstr. 7.

Schwächlichen, nervösen Damen.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 3. Januar 1876. Bei meinem Brustleiden gebrauchte ich Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und hat dasselbe wohlthuend bei mir gewirkt. E. Thümmel, Grüner Weg 71. — Für schwächliche, nervöse Damen; für Personen, die an Blutmuth leiden, läßt sich kaum etwas Besseres zum Genuße empfehlen als die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade aus Berlin. Wiener Medicinische Zeitung, Januar 1876.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle a. S., General-Depot, Leipzigerstrasse 105.

Den Herren Landwirthen empfehlen zur bevorstehenden Saison:

Drillmaschinen (Schöpfräder-System), 2 1/4 u. 1 1/2 Meter Spurweite, mit und ohne Dibelvorrichtung,

Hackmaschinen (Smyth'sche), mit practischer Schutzvorrichtung gegen das Verschütten junger Pflanzen,

Gras- und Grünfütter-Mähmaschinen (nach Wood),

Getreide-Mähmaschinen (Samuelson's System) mit nach eigener Erfahrung angebrachten, wesentlichen Verbesserungen,

Haferquetchen, auch zum Schroten von Mais und Gerste passend, eigener practischer Construction zu Hand- und Göpelbetrieb, überhaupt alle **landwirthschaftlichen Maschinen** und **Geräthe**, ebenso **Bauguss** jeder Art, **schmiedeeiserne I Träger**, **Eisenbahnschienen** zu **Bauzwecken** zu billigsten Preisen.

Preisverzeichnisse gratis.

Agentur und Lager bei Herrn **H. Friese** in **Delitzsch** und Herrn **F. Körner** in **Zörbig**.

Actien-Fabrik

landwirthschaftlicher Maschinen

Landsberg.

Vacante Lehrerstelle.

Verkauf event. Verpachtung eines Rittergutes.

An der zu Abgangsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschule hieselbst kommt zu Ostern d. J. die 5. ordentliche Lehrerstelle zur Erledigung. Gehalt 1800 Mark. Qualifizierte Bewerber, welche sich im Besitze der facultas docendi für Geschichte, Geographie und, wenn möglich, auch deutsche Sprache befinden, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldmöglichst bei uns melden.

Eilenburg, d. 23. Februar 1876.

Der Magistrat.

3600 Mark sind vom 1. März er. ab auf pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt

Göcking, Justiz-Rath.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Eine Wassermühle, 1 Stunde von einer großen Stadt u. Bahnhof entfernt, Lohn- und Handelsmüllerei, mit 3 Mahlgängen, ein Spitzgang, vor 6 Jahren neu erbaut, pro anno 700 Wispel fertig, ist Familienverhältnisse halber mit 15—18,000 Mark Anzahlung sofort zu übernehmen. Zur Mühle gehören 2 Weinberge, 50 Morgen Feld und Wiese.

Näheres darüber ertheilt **Heinrich Gundlach** in Weissenfels, Fischgasse 351.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die Stelle zur Bewirthschaftung eines kleinen Gutes besetzt ist.

Zu diesem Zwecke habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers auf **Sonnabend, d. 25. März er. Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau einen Verkaufs- resp. Verpachtungstermin anberaumt und lade ich Kauf- wie Pachtliebhaber hierzu ein.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; auch bin ich schon früher bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Bitterfeld, d. 16. Febr. 1876.

Der Rechts-Anwalt u. Notar **Tornau**.

Ein Materialgeschäft

in **Sangerhausen**, beste Lage, ist für 3600 *Rh.* mit 1000 *Rh.* Anzahlung zu verkaufen. Umsatz 8000 *Rh.* pr. anno. Vdr. niederzuliegen unter B. E. 100. postlagernd **Sangerhausen**.

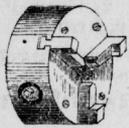
Auf dem Rittergute **Sunderßleben** bei **Ebeleben** im **Schwarzburg-Sondershäuserischen** wird zum 1. April 1876 ein **Deconomie-Volontair** gesucht. **Kleemann**.

Ausverkauf

wegen Uebergabe meines (H. 5482)

Weisswaaren- u. Wäschegeschäfts.

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.



Universal-Klemmfutter

bester und dauerhaftester Construction
fertig fauber und billigt

Th. Dietze, gr. Rittergasse.



Pferde-Verkauf.

Ein Transport junger starker Lithauer und Russischer Pferde trifft Sonntag d. 27. Febr. in Halle im Gasthof „zum goldenen Herz“ ein und stehen einige Tage daselbst zum Verkauf.
Joh. Stamm, Pferdehändler.

Zur gefälligen Nachricht.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass mit dem 1. k. M. eine erhebliche Preisermässigung stattfindet, so dass für ein gewöhnliches Hofesien 80/3, pro Pferd 3,20/4 berechnet wird.

Bei bekannter sauberer Ausführung hoffe hierdurch vielfachen Wünschen entgegenzukommen und bitte gehorsamt um recht fleissige Benutzung der Lehrschmiede.

Hochachtungsvoll ergebenst

Michael,

pract. Thierarzt und Vorsteher der Lehrschmiede.

Ein Allodialgut

in romantischer Gegend und fruchtbarster Pflege Sachsens gelegen mit 210 Scheffel arondirtem Areal, schönem vollständigen lebenden u. todten Inventar, Wirthschaftsgebäude in bestem baulichen Stande, Wohnhaus neu, herrschaftlich eingerichtet, ist preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kestle und zahlungsfähige Käufer erfahren Näheres unter D. T. 237 durch die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [H. 3960.]

Hagelversicherungs-Agentur

von einer alten bewährten Gegenfeitigkeitsanstalt ist zu vergeben. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sind zu richten unter F. L. 274 an **Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [H. 3944.]

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen, nicht unter 22 Jahren, wird zum 1. April für das Rittergut Carlsburg bei Nordhausen gesucht.
F. Kahmann.

Verkauf

Mein Gardinenlager

in reichster Auswahl

halte zu billigsten Preisen empfohlen.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Anerkennung.

Herrn J. Döhring in Breslau, Carlslas 6.
Da meine Frau schon bei dem ersten Gebrauch Ihrer Gesundheits- und Universal-Seife*) von ihren Sichteiden fast befreit ist, so er- suche ich noch um eine Portion zur Nachkur. — Allen ähnlich Leidenden kann ich obige Seife nur bestens empfehlen.
E. von bei Rheinsberg, den 5. September 1875.

G. Schüs, Gutsbesitzer.

*) Zu beziehen bei Albin Hentze in Halle, Schmeerstr. 36.

Für Zuckerrüben.

Ca. 70 Ctr. Zuckerrüben (Imperial mit roth Anflug), dies- jähriger Ernte, habe ich noch zu verkaufen.

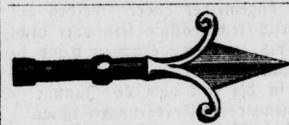
Rittergut Groß-Wechsungen b. Nordhausen.
H. 5829.] **F. Namdohr.**

Dänische Stücken-Kreide offerirt billigst u. sucht zum Vertriebe derselben geeignete Agenten

Rud. Dorschfeld,
H. 1228 a.] **Stettin.**

Es wird zollfrei geliefert.

Jader Gummi-Artikel
Hamburg.
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.



Schmiedeeiserne, gepreßte **Gitterspizen** empfehlen in 14 Façons **W. Hanisch & Cie.,** Berlin. 116 Friedrich-Strasse 116.

Das **Berliner Tageblatt,** dessen Abonnentenzahl von **37,500 Exempl.**

bisher noch von keiner deutschen Zeitung erreicht worden ist, wird sich auch für die Folge durch seine unabhängige Haltung, Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts die Gunst des Publikums zu erhalten suchen.

Pro März werden zum Preise von nur **1 M. 75 = 17 1/2 Sgr.** Abonnements auf das

Berliner Tageblatt nebst **„Sonntagsblatt“** und dem illustrierten **„ULK“**

von allen Reichs-Postanstalten entgegen genommen.

*) NB. Für alle drei Blätter zusammen.

In meinem Grundstück große Ulrichsstraße 37 ist ein Laden mit Wohnung vom 1. April ab zu vermieten.

Bernh. Schmidt.

Dampfcassée, feinschmeckend. à 15 Sgr., bei **J. Gruneberg,** gr. Ulrichsstr. 39.

Amerikanisches Pitch pine Holz,

eine Art Kiefer, fast splintfrei, sehr fett, dicht und sehr astfrei, vorzüglich geeignet zu Böttcherei, widerstandsfähiger als Eiche, halten auf Lager und empfehlen (H. 5362.)

Hensel & Müller, Holzhandlung, Königstr. 24.

Seit Meerschanmpfeifen u. Cigarrenspitzen, Schnupftabacksdosen, Spazierstöcke, Reit-, Fahr- und Kinderpeitschen, um schnell damit zu räumen, empfiehlt zu den billigsten Engros-Preisen

Richard Pauly, große Ulrichsstraße 58.

1 auch 2 Stück **8 — 12" Schachtpumpen,** möglichst complet mit Steigrößen und Kunstkreuzen, zu kaufen gesucht. Fr. Offerten sub O. 13 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Engl. Drehrollen neuester Construction auf Lager unter mehrjähriger Garantie bei **Aug. Müller, Cöthen.**

Ein braunes Pferd, 5 Jahr alt fehlerfrei, welches zum Kutsch- und Keipferd paßt, ist zu verkaufen. **Niederelobica u. Nr. 47.**

L. I. Br.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.**

An langjähriger Brustschwäche starb heut morgen 10 Uhr, im 53. Lebensjahre, meine liebe Frau, unsere theure Mutter

Henriette Braune, geb. Frisiche, was wir Verwandten u. Freunden tiefbetrübt anzeigen
München, d. 24. Febr. 1876.
Moritz Braune sen. u. Kinder.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 25. Februar. Abends. Nach einem Telegramm der „Schlesischen Zeitung“ aus Slogau von heute Nachmittag findet seit Vormittags 10 Uhr heftiger Eisgang von Steinau durch den Hafen statt, die Eiskollen berühren die Balkenlage der Dberbrücke und setzen die letztere in große Gefahr. Der Wasserstand beträgt 15 Fuß 7 Zoll. Der Damm ist völlig überschwemmt, Sprengversuche bei der Eisversetzung vor der Dberbrücke waren bis daher erfolglos.

Wesib, den 25. Februar. Die Reise der Minister nach Wien ist der Wassernoth wegen wieder verschoben, Den und Alt-Den sind überschwemmt, die meisten Gemöbde sind geschlossen. Auch die Stadt Waizen ist stark unter Wasser gesetzt.

Prag, d. 25. Febr. Die Arbeiten zur Rettung der im Engerthshache bei Klado Verunglückten sind nunmehr beendet. Die Zahl der in Folge der Explosion Getödteten beträgt 19; 4 sind schwer, 3 andere leicht verwundet.

Rom, d. 25. Februar. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein königliches Dekret, wodurch die gegenwärtige Session der Kammern geschlossen und das Parlament auf den 6. t. M. zu einer neuen Session einberufen wird.

Aus der Provinz Sachsen.

† Den vorliegenden Mittheilungen über Hochwasser in unserer Provinz und deren Umgebung entnehmen wir die folgenden:

Schneebed, 23. Februar. Ganz Schneebed, mit Ausnahme der Elbstraße, Salzerstraße und Friedhofstraße steht unter Wasser. In der Böttcherstraße läuft es sogar in die Fenster hinein. Der Eisenbahndamm bei Frobie ist in größter Gefahr, unter Wasser gesetzt zu werden. Durch Schusddämme vor den Thüren sucht man das nach fortwährend wachsende Wasser abzuhalten.

Deßau, 21. Februar. Wie wir eben vernehmen ist der Eisenbahnverkehr zwischen Zerbst und Magdeburg vorläufig unterbrochen, da das Hochwasser einen Damm beschädigt hat. Bis Zerbst werden aber die Züge regelmäßig abgelassen, denn das Wasser der Elbe ist auch bereits so hoch gestiegen, daß eine Ueberfluthung der Straße unausbleiblich sein wird. — Der Strom der Elbe führt Breiter, Stangen, Pfähle und sogar Wild mit sich, woraus zu schließen ist, daß die Schiffswerften und der Wildstand nicht unerheblich geschädigt sind.

Hörsau, 22. Februar. Die Befürchtungen, daß das Wasser bedeutend höher steigen würde, wie vor sieben Wochen, hat sich leider bewahrheitet. Heute früh war der Eisgang der Elbe nicht mehr so stark, aber die Höhe des Wassers war um so bedeutender geworden. Die Communication vor dem Elbthore ist natürlich unterbrochen, da bereits ein großer Theil der Hainrückelken unter Wasser gesetzt ist. Auch am Schloßthore wird der Verkehr eine Störung erleiden, denn das Wasser der Elbe ist auch bereits so hoch gestiegen, daß eine Ueberfluthung der Straße unausbleiblich sein wird. — Der Strom der Elbe führt Breiter, Stangen, Pfähle und sogar Wild mit sich, woraus zu schließen ist, daß die Schiffswerften und der Wildstand nicht unerheblich geschädigt sind.

Aken, 22. Februar. Die Elbe hat heute hier eine Höhe erreicht, wie sie seit langen Jahren nicht bekannt ist. Der Ebeldoch ragt nur noch 4 Fuß über den Wasserpiegel; die Schiffbauerei (Kuckutsbain) ist unter Wasser gesetzt, der daselbst befindliche Tausjalon bis an die Fenster vollgefüllt. Die Deichschützen und die Bachmannschaften sind in voller Thätigkeit. Die gewaltigen Wassermassen haben den Unterboden und die angrenzenden Reviere total überschwemmt und auch am jenseitigen Ufer breitet sich eine große See aus. Bei der Festigkeit des Deiches und der regen Beaufsichtigung dürfte die Annahme einer Gefahr für die Stadt und Umgegend wohl nicht gerechtfertigt sein.

Merseburg, d. 25. Februar. Der Wasserstand der Saale zeigte auch in den letzten vergangenen Tagen eine rückgängige Bewegung. Die Felder und Wiesen der Aue sind noch immer überfluthet und werden bei dem sehr langsamen Fallen des Wassers demselben auch wohl noch einige Tage Raum zur Ausbreitung geben müssen.

Bernburg, 24. Februar. Wasserstand: äußerst langsamer Fall — seit gestern etwa 3 Zoll. Die abwechselnd kühnlich-raube und dann wieder feuchte, gestern selbst mit Schloßen vermischte Witterung ist der Wiederherstellung des normalen Zustandes nicht sehr förderlich. Mit Recht wird darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Ueberfluthung derjenigen des Jahres 1845 an Höhe und Umfang des Wasserstandes zwar nicht gleichkommt, letztere aber an Hartnäckigkeit und Dauer bei weitem übersteigt. Das Festsetzen des Stromes auf dem von ihm zeitweilig und unregelmäßig gestörten Terrain währt nun bereits über 5 Tage, was bei solchen Ueberfluthungen denn doch wohl zu den Seltenheiten zählt. — Bei Wödelitz sollen, nach einer heute uns übermittelten gef. Privatmittheilung, nicht weniger denn 250 Stück Wild in den Fluthen umgekommen sein und bei Köslau hat das Hochwasser mehrere Sibirleichen mitgeführt.

† Nach der Festsetzung der Provinzial-Feuersocietät der Provinz Sachsen sind an Versicherungsbeiträgen für das 2. Halbjahr 1875 von jedem Hundert Mark der Concurrenten-Versicherungssumme 15 Pfennige von den städtischen Versicherungen zu entrichten. Die Berichtigung der Beiträge muß bis 15. März erfolgen. An Brandschäden sind überhaupt zu vergüten gewesen 388,780 M., daran participiren Halle mit 10,000 M., Magdeburg mit 13,638 M., Halberstadt mit 37,740 M., Neustadt-Magdeburg mit 77,307 M., Eilenburg 53,556 M., Bitterfeld 100,779 M. und Andreise mit 11,813 M.

Halle, den 26. Februar.

Der 10. März, als der hundertjährige Geburtstag der Königin Luise, wird in unserer Stadt nicht bloß, den Verordnungen der Behörden gemäß, in den Schulen gefeiert werden, sondern auch aus freiem Antriebe wird man den Tag in weiteren Kreisen festlich begehen. Wie wir hören, haben sich die hiesigen Turner zu diesem Zwecke vereinigt, und ihnen werden sich noch andere Corporationen anschließen. Ueber das Programm werden wir nächstens zu berichten im Stande sein.

— Die hiesige Medicinermwelt bereitet sich zu großen Festlichkeiten vor. Sie beabsichtigt bei dem Amtsaussritt des Seniors der Fakultät des Geheimen Medicinalrathes Herrn Professor Dr. A. W. Volkman an ihrer hohen Verehrung für diesen als Mensch und Gelehrten gleich anzusehen und allgemein beliebten Lehrer einen bereiten feierlichen Ausdruck zu geben. Soweit bis jetzt bestimmt ist, wird ihm ein werthvolles Geschenk überreicht werden, an einem Tage in Mitte der Woche.

An dem Abend dieses Tages wird ein Festcommers stattfinden, veranstaltet von den jungen Mitgliedern und Angehörigen der Facultät, zu welchem an die Professoren und Docenten sowie die hiesigen Ärzte Einladungen ergehen werden.

— Bei der medizinischen Fakultät hiesiger Universität promoviren: 1. am 25. d. Mts. der praktische Arzt Christian Dormagen aus Köln (Dissert. über caries des Schläfenbeines); 2. am 23. d. M. der praktische Arzt Hugo Hessler aus Waltersdorf (Dissert. Messung der Intensität der Herzöne).

— In unserer Stadt betrug die Gemeindesteuer 1854 57,819 M., 1864 94,934 M., 1874 204,099 M., mithin seit 1854 eine Zunahme von 353 pCt.; die Einnahme aus den Vermögenserträgen beliefen sich 1854 auf 24,114 M., 1864 auf 30,821 M., 1874 auf 96,492 M., mithin Zunahme seit 1854 400.1 pCt.; die Gehälter der Gemeindebeamten betragen 1854 17,582 M., 1864 24,465 M., 1874 53,765 M., mithin relative Wachsthumdifferenz von 1854 — 1874 305.8 pCt.; es betragen die Zuschüsse aus der Kammereikasse zur Armenkasse 1854 23,328 M., 1864 25,464 M., 1874 34,648 M., mithin relative Wachsthumdifferenz von 1854 — 1874 48.6 pCt.; Zuschüsse aus der Kammereikasse zur Schulkasse: 1854 6848 M., 1864 17,813 M., 1874 33,255 M., mithin relative Wachsthumdifferenz von 1854 — 1874 371 pCt.; die Anleihschulden beliefen sich 1854 auf 177,623 M., 1864 auf 148,698 M., 1874 auf 1,669,163 M., mithin relative Wachsthumdifferenz von 1854 — 1874 839.7 pCt.

— Wie wir hören, soll die Aufführung des Paulus durch die Singakademie am Dienstag den 7. Mz; stattfinden, und haben die Tenor- und Bass-Partien Hr. Dpernsänger Pielke aus Leipzig und Hr. Domfänger Ad. Schulze aus Berlin übernommen.

— In dem Betriebsjahre 1875 sind von dem Wasserwerk der Stadt Halle 2,087,344 Cbm. Wasser gefördert und dazu 80,609 Hect. Braunkohlen zur Feuerung verbraucht. Die Pumpwerke sind 8177 Stunden im Betriebe gewesen. Mit 1 Hectoliter Kohlen sind annähernd 25,89 Kubikmeter Wasser gehoben und per Stunde Arbeitszeit etwa 9,85 Hectoliter Kohlen verfeuert worden. Der höchste Wasserverbrauch war im Monat August und betrug 211,118,61 Kubikmeter, der niedrigste im Monat Februar und betrug 148,886 Kubikmeter.

— Bei der hiesigen städtischen Sparkasse betrug ult. 1874 der Bestand an alten Einlagen-Scheinen 36,981, an neuen Einlagen-Büchern 401 mit 3,585,879 M. 68 S. An Einzahlungen pro 1875 wurden auf 9065 neu ausgefertigte Bücher 4,160,226 M. geleistet, auf ältere Einlagen und zwar 36,704 Scheinen wurden 3,504,403 M. 85 S. auf neue Einlagen und zwar 121 zurückgegebene Bücher wurden 673,610 M., in Summa 4,178,013 M. 85 S. zurückgezahlt (incl. der Umschreibungen). Der Bestand betrug ult. 1875 an Scheinen 277 mit 33,066 M. 83 S., an Büchern 9348 mit 3,335,031, zusammen 3,568,091 M. 83 S.

— Das nächsten Dienstag zum Benefiz für Frau Hauptmann in Scene gehende Schauspiel „Die Klosterbäuerin“ oder „Die Franzosen in Baiern“ dürfte die hiesigen Theaterfreunde um so mehr interessieren, als ein junger Mann, dessen Familie gegenwärtig hier noch existiren soll, die ganze geschilderte Lebensgeschichte durchgemacht hat. Wie es oft geschah, daß Söhne deutscher hochgestellter Persönlichkeiten zum französischen Militärdienst gepreßt wurden, (das Stück spielt in den verhängnisvollen Jahren 1813—15), so war es auch hier der Fall; der junge Mann mußte seine Familie verlassen und ging herben Schicksalschlägen entgegen.

— Am 20. d. Mts. hat der Drehorgelspieler Christian Morgenstern von hier aus dem Wege zwischen Eisbof und Zeuschenthal, den er mit der Orgel auf dem Rücken passirte, durch Ausgleiten einen Bruch des linken Beines erlitten, der seine Aufnahme in die Kgl. Klinik hier erforderlich machte.

— Der Maurerlehrling Le Clerc aus Wörmlich, beim Maurermeister Henning hier in Arbeit, erlitt beim Neubau der Böllberger Mühle am 23. d. Mts. einen starken Schädelbruch und wurde sofort in die hiesige Klinik aufgenommen. Auf welche Weise er sich diese schwere Verletzung zugefügt, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

— Der Dienstknecht Reinhardt, dessen Verunglückung durch einen beim Abladen auf ihn fallenden Eichenstamm in der Berghaus'schen Dampf-Schneide-Mühle auf dem Wege, wodurch er mehrere Rippenbrüche erlitt, neulich gemeldet wurde, ist in Folge hinzugetretener Brust- und Rippenfellentzündung verstorben.

— Der Polizeibehörde ist es gelungen, in der Person der 15jährigen mehrfachen schon wegen Diebstahls bestraften Bertha Lewin von hier wiederum eine der berüchtigten Hauptdiebinnen zu ermitteln. Bereits 10 solcher Diebstähle ist sie geständig resp. überführt, die sammtlich in den letzten beiden Monaten verübt.

Stadt-Theater.

Der 24. Februar brachte für Halle von Ernst Eckfains „Besuch im Carcer“ die erste Aufführung, welcher die Vorfellung zweier anderen einactigen Stücke vorausging. Das erste derselben, Marcel, Drama in 1 Act von Sanbeau und Decourcelle, deutsch von Förster, hatte schon durch seinen ungewöhnlichen poetischen Werth auf eine Uebertragung wohlgegründete Ansprüche. Das Stück schildert uns Gastons Rückkehr vom Irrensin zum rechten Pfade der Vernunft, was, auf der Bühne nach zu leben, für den begabten Schauspieler eine reizvolle Aufgabe sein muß. Unseres Herrn Flachsland talentvolle Darstellung dieses Charakters war von ergreifender Wirkung. Wie rührend meldete sich beim langentbehrten Anblick des treuen Welbes, welches ihn über seinen Zustand in liebevoller Weise zu beruhigen suchte, die wiedergekehrte Vernunft an; wie rührend und wie einfach zu-

gleich! — Das Spiel der beglückten Personen, Frau Hautmann (Henriette), Frau de Schirber (Germaine), Herr Ernst (Maxime) und Herr Schnabel (Dr. Favre) stellte sich dem des Hauptdarstellers würdig zur Seite.

Jugo Möllers „Im Wartsalon erster Klasse“ enthält in dem engen Rahmen eines Aktes solche Mengen des geündesten Lach- und Tränen, die sich dann gleich elektrischen Schlägen in ununterbrochener Folge entladen, daß der Zuschauer während der ganzen Darstellung dieses Lustspiels aus nicht einen Augenblick aus der heteren Stimmung heraus kam. Herr Hadmann war als Baron Ernst v. Wallbach in seinem Element. Nur wenn sich der Darsteller mit solcher Leichtigkeit und Elastizität dieser Rolle anzugewöhnen weiß, erscheint der sprudelnde Humor als der natürliche Ausfluß der augenblicklichen Stimmung, wie er gleichermaßen eben nur in diesem Falle durch die wirrungen der Fiktion rückt. Als Elise war Fräul. Gredmann ganz die feine Dame von Herz und Geist, wie man sie sich als Nepräsidentin dieser jungen liebenswürdigen Witwe nur wünschen kann. Auf diese Weise konnte dieses nette Lustspiel dem Schlußstück den Preis des äußerst genussreichen Abends wohl streitig machen.

Der Besuch im Carcer, von Ernst Eckstein. Herr Euffa gab den Gymnasial-Direktor. Mit Fleiß durchdracht, bis in die kleinsten Details ausarbeitend, auch in den feinsten Zügen lebendig und wahr wiedergegeben und namentlich in der spezifischen Klangfarbe seiner Sprache unübertrefflich copirt, war sein Samuel Hingeringel eine vollendete Kunstleistung. Nicht minder erfolgreich gestaltete Hr. Hadmann die Rolle des Secundarius Wilhelm Kumpf. Hingeringel wirkte die Scene, in welcher er von dem Katheder aus den „Samuel“ vor seinen applaudirenden Mitschülern copierte, und sich zu seinem nicht geringen Vortheil in unermüdetter Weise und in nur für die Betheiligten nicht ergieblicher Situation dem Originalte seiner mimischen Kunstübungen gegenüber gestellt sah. Sehr gelungen spielte Herr Lange den Quabler. Von dem Direktor als verständiger Mann geschätzt und sich als ökonomisch-praktischer Haushalter allenfalls dokumentirend, war er doch auf der andern Seite der von Gymnasialen genedete und gebührende Pöbel, der seinerseits zu den wenigsten von diesen „arinen Jungen“ in lebenswichtigen Beziehungen steht. Zu einem fotten Zusammenpflügel trug die exakte Betheiligung der übrigen Mitspieler wesentlich bei, von denen besonders die Vertreterin des bei seiner schwächlichen Constitution oft fränkenden Huzler die komische Wirkung nicht verfehlte.

Ueber den Inhalt des Eckstein'schen Lustspiels lassen wir den Referent der „Post“ berichten. Derselbe schreibt: Herr Eckstein hat die dramatische Dichtung um eine neue Gattung bereichert, um die Humoreske in einem Aufzuge. Die Definition dieser Humoreske oder des Recept, nach der sie zubereitet wird, ist folgendes: Man nimmt eine Handvoll Albernheiten und eine Handvoll Kobheiten, rührt beides in einem Topf durcheinander und schüttelt den Inhalt befehlen über die Köpfe des Publikums aus. Sehr viele Leute haben dabei aber bedenklich den Kopf geschüttelt. Sie waren offenbar nicht darauf gefaßt, einer solchen abentheuerlichen Mischung zu begegnen. Herr Eckstein, in engerer Kreise bekannt als der Autor von zwei höchst schätzbaren epischen Gedichten, gebürt zu den schlauesten Speculanten, an denen unsere moderne Literatur überreich ist. Seine Humoreske „Im Carcer“ hat er zuerst in den „fliegenden Blättern“, dann als Separat-Ausgabe erscheinen lassen, und zuletzt hat er sie dramatisch verarbeitet. Das gänzlich unvorbereitete Publikum des königlichen Schauspielhauses mußte sich dieses Attentat gefallen lassen. In der übermüthigen Weise wird den Einrichtungen, den Gesetzen und den Autoritäten unserer Schule Hobu gesprochen. Wir Deutsche sind nicht mit Unrecht stolz auf die Organisation unserer Gymnasien. Wie steht damit eine öffentliche Verpöschung der Schule im Einklang? Die Carcer spielte, wie sich aus einer localen Anspielung ergibt, in Berlin. Ich glaube nicht, daß die Secundarius der Berliner Gymnasien zu Freunden zu machen, wenn ich gegen eine solche Verunglimpfung ihrer würdigen Körperlichkeit protestire, wie sie sich Herr Eckstein erlaubt hat. Die Bühnen der Gymnasial-Secundaria sind fast erwachsene junge Leute, die sich nimmermehr so läppisch betragen, wie die Secundarius des Herrn Eckstein. Die ganze Pointe des Schwanes läuft darauf hinaus, daß der Primaner Kumpf einen Direktor in der Stimme und im Gebahren bis zur Täuschung imitiren soll. Endlich hat Herr Eckstein die gänzlich unzulässige Freiheit nicht vorübergehen lassen, um — kaum glaublich, aber auch fählich wahr! — in seinem eigenen Stücke für sich selbst Declamation zu machen. Einem der Schüler wird ein Buch conscribirt der Direktor liest den Titel, und siehe da! — ein Buch des Herrn Eckstein.

Musikalisches.

Die zum Concerte am 8. März hier ermartete 14jährige Pianistin Lherese Hunes wird vorher (am 3. März) in Wittenberg und nachher noch in Merseburg, Weissenfels und Naumburg concertiren. Es dürfte daher für unsere hiesigen sowohl, wie für unsere zahlreichen Leser in jenen Städten von Interesse sein, über den bisherigen Entwicklungsgang der jungen Künstlerin Einiges zu erfahren. Derselbe Hunes erhielt von ihrem Vater, dem bekannten Verfasser der „Klavierunterrichtsbücher“ (damals in Wiesbaden, jetzt in Berlin wohnhaft) mit ihrem 5. Jahre den ersten Klavierunterricht, war aber in Wiesbaden und Mainz (ihrem Geburtsorte) schon mit 4 Jahren allgemein bekannt als Klavierspielerin (obwohl Potententkennnis). Im ersten Jahre erkrankte sich der Unterricht auf eine Viertelstunde täglich, später bis zu ihrem 11. Jahre auf eine volle Stunde und erst seit 3 Jahren spielt sie 2 Stunden täglich. Die übrige Zeit gebiert der Schule und der Pflege des Körpers; denn Spazierengehen, Turnen, Baden, Schlittschuhlaufen werden ebenso regelmäßig betrieben, wie das Klavierstudium. In ihrem 9. Jahre trat sie im Theater zu Frankfurt a. M. mit Mozarts Pär-Conate zum ersten Male öffentlich auf, worüber die Dibascalia (13. Jan. 71) einen glänzenden Bericht brachte. Derselbe folgte ein zweimaliges Auftreten im königl. Theater zu Wiesbaden. Im November 1871 spielte sie bei mehreren Kunstausstellungen in Berlin (u. A. bei Kullak, Stern u. Taubert); dann (am 17. Novbr.) in der Abendunterhaltung des Leipziger Conservatoriums, wo sie auswendig 2 Inventionen von Bach und „Falsch“ von Raff vortrug. Im Januar 1872 machte sie ihre erste Concertreise, die sich auf die Städte am Rhein erstreckte und ein dreimaliges Auftreten in Köln zur Folge hatte. Den Schluß bildete dort ein Extra-Concert in den Nachmittagsstunden, zu welchem sich an 1000 Kinder mit ihren Eltern eingedrungen hatten. Hierüber schrieb die Kölnische Zeitung am 2. Februar: „Was aber dem Auftreten des mit so eminentem Talente begabten Kindes einen besondern Reiz verleiht, ist die natürliche Unbefangenheit und Heiterkeit seines ganzen Wesens.“ Kurz darauf trat sie in Mannheim, Carlshaus und Nürnberg auf und spielte in Darmstadt außerdem noch im Palate der Prinzessin Alice vor der ganzen prinziplichen Familie. Im April 1872 fand die Uebersiedelung nach Berlin statt, auf welcher Reise sie in Cassel, Erfurt und Weimar concertirte und hier bei Hitz bekannt wurde. Von Juni 1872 an wurde sie Schülerin der Kullak'schen Academie und begann, als solche vier Studien mit Bach's Preludien und den Sonaten Gdur op. 14 und Emoll op. 2 von Beethoven. Im Januar 1873 spielte sie in Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Düsseldorf, Köln, Aachen und Brüssel; im Juli in Wien bei der Weltausstellung und im Januar 1874 in Leipzig, Gotha, Creuznach, Saarbrücken, Trier und Metz (hier auf Veranlassung des Generals Valentin im Saale der Kriegsschule vor einem eingeladenen und sehr glänzenden Auditorium). Acht Tage später war sie in Paris bei Hitz Heller, dessen Interesse sie in hohem Grade erregte. Nach Berlin zurückgekehrt, wo sie im Ganzen fünfmal in Concerten aufgetreten ist, fanden außer einer Ferienreise nach Gera und Altenburg, wo sie bei Hofe vor der Familie des Prinzen Moritz spielte, keine größeren Reisen mehr statt. Unter Kullak's Leitung hat sie seitdem von von Beethoven, Amoll von Hummel und Emoll von Mendelssohn studirt und zum Theil auch schon mit Orchester gespielt. Ihr jetziges Auftreten hier und in

den Nachbarstädten ist gleichfalls nur als eine kurze Unterbrechung ihres Schulunterrichts zu betrachten, denn sie war in den letzten 2 Jahren fast ununterbrochen Berliner Schulkinder.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 24. Februar.

(Fortsetzung aus dem heutigen Hauptblatt.)
Schorben: Der Metallhändler Johann Christian Schiller, 71 Jahr 2 Monat 19 Tage, Lungentzündung, Kapellengasse 10. — Der Dienstknecht Friedrich Reubardt, 36 Jahr 5 Monat 4 Tage, Rippenfell- und Lungentzündung, königliche Klinik. — Des Glasermeister E. Wögel Tochter Pauline Hedwig, 4 Monat 2 Tage, Lungentzündung, großer Berlin 3. — Der Handelsmann Johann Gottlob Ernst Eickel, 60 Jahr 8 Monat 14 Tage, Magenkrebs, große Wallstraße 12. — Des Zimmermann W. Eride Sohn, todgeboren, alter Markt 28. — Des Schlossermeister R. Doppelmann Tochter Hedwig, 2 Tage, Eickelstraße 12. — Der Privatmann Eduard Ehnwig, 75 Jahr 8 Monat 26 Tage, Altersschwäche, Schützen-gasse 11. — Der Handarbeiter Heino Bernheim, 27 Jahr 4 Monat, Pöbel, Seifstraße 24. — Des Fabrikarbeiter H. Kemper Ehefrau Anna Marie geborene Zimmermann, 28 Jahr 2 Monat, Lungentzündung, Die-mis. — Des Markthelfer E. Lehmann Ehefrau Christiane geb. Michaelis, 54 Jahr 5 Monat 7 Tage, Magen- und Darmkatarrh, Steinweg 19.

Deutsche Seewarte.

25. Februar. Barometer in ganz Deutschland und Skandinavien erheblich gesunken, am Canal gesunken. Während das gestern erwähnte Minimum von der Dänke weiter nach Russland rückt und die Winde in Ostdeutschland nach NW. umgegangen sind, naht ein neues vom Ocean und ist der Wind im Canal, nördlich wehend, nach SE. gekippt, was namentlich auf Norddeutschland besorcht. Noch weht mächtiger NW. in der Helgoländer Bucht, doch ist die Ueberwiegungsgefahr für Hamburg erheblich verringert. In Breslau weht seit gestern Nachmittag starker Sturm aus SW. NW., in Pöbel heute fürmlicher West. Die Temperatur ist in Stockholm um 8, in Deutschland und Oesterreich um etwa 3 Grad gesunken und ist an der Deutschen Ostküste leichter Frost eingetreten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.
Kronprinz. Die Herrn Rittergutsbes. Kuhlhoff a. Passendorf, Schröder a. Es-dorf, Hr. Fabrik. Weiland a. Hamburg. Hr. Stud. Reichenheim a. Hannover. Hr. Licent. Behrmann a. Magdeburg. Hr. pract. Arzt Peters a. Baden. Die Hrn. Kauf. Hermann a. Nordhausen, Reuter a. Langens-fals, Wendt a. Leipzig, Hinz a. Eln, Bamberg a. Deuss, Wögel a. Dresden, Heß a. Mühlhausen.
Stadt Zürich. Hr. Stadtrath Schindler a. Paderborn. Hr. Geh. Rath Schambert a. Erfurt. Hr. Fabrikbes. Sachsa a. Staffort. Hr. Stud. Werner a. Frankfurt. Hr. Inspector Kramer a. Naumburg. Hr. Zahn-arzt Braune a. Leipzig. Hr. Reut. Eulauer a. Wien. Die Hrn. Kauf. Usfermann a. Solingen, Käufer a. Dresden, Neusch a. Frankfurt, Trautsch a. München, Seerber a. Erfurt, Schaudt a. Wiesbaden, Pfeil u. Prinz a. Hamburg, Burhard a. Nordhausen, Schlegel a. Magdeburg, Vörgenroth a. Berlin, Brandes a. Adelsheim, Schelle a. Hofheim, Hoffmann a. Langensfeld, Friedrich a. Leipzig, Bötendorf a. Cassel, Hellmann a. Sanger-hausen.
Stadt Hamburg. Hr. königl. Landkassamaster Graf Ledeborn a. Grätz. Hr. Excellenz Generalleutnant z. D. v. Hanenfeld a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Wömer a. Neumarkt i. Sachsen. Frau v. Heydenhoff m. Tochter a. Bad Elster. Hr. Amtmann Friedrich a. Gerterode. Hr. Amts-rath Lütlich m. Fam. a. Seitzgubach. Die Hrn. Bergwerksdirectoren Eundt a. Dittlengruben, Wirtes a. Berlin. Hr. Inspector Zimmermann a. Pots-dam. Die Hrn. Kauf. Wittmann u. Sack a. Hamburg, Ertorf a. Ulm, Eickig u. Dieckel a. Frankfurt, Hompmus a. Sagan, Friedlein a. Kisingen. Hr. a. Elberfeld, Frank a. Erfeld, Köhling a. Mainz, Philippens a. Arnheim, Wehrle a. Eln, Neblisch, Schiff u. Sell a. Berlin, Rubbaum a. Hamburg.
Goldner Ring. Hr. Gutsbes. Diedemann a. Celle. Hr. Werkführer Zimmer-mann a. Süchteln. Hr. Fabrik. Schläger a. Florenz. Hr. Geh. Justiz-rath Hagedorn a. Sialon. Hr. Major a. D. v. Lichtenstein a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Ludwig a. Nieder-Sachsweeren, Wendt, Schucholz u. Schnapp a. Berlin, Heuber a. Leipzig, Hillebrand u. Jüng a. Eln, Janke a. Briesg, Lechner a. Bromberg, Wille a. Nordheim, Sabel a. Frankens-bauzen, Schmidt a. Cassel, Trautmann a. Breslau.
Goldene Kugel. Hr. Inspector Lohck a. Culza. Hr. Director Dr. Zerbst a. Jena. Hr. Amtmann Vochold a. Aschersleben. Die Hrn. Ingenieure Giesler a. Berlin, Blum a. Bromberg. Hr. Dr. phil. Martens a. Werniger-ode. Hr. Fabrik. Martens a. Rübland. Hr. Dr. Forke a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Vörgenroth a. Brandenburg, v. Hagen a. Nheydt, Jörke a. Magdeburg, Koch a. Leipzig, Mollberg a. Dresden, Waldheim a. Halber-stadt, Otto a. München, Fischer a. Lütlich, Walter a. Brüssel, Günther a. Elberfeld, Tröbs a. Waldheim, Melius u. Dörschbach.
Mussischer Hof. Hr. Garni. Verw.-Ober-Inspector Vell m. Fam. a. Dreden-boden. Hr. Revier Hinzmann a. Herzberg a. Harz. Hr. Buchhalter Landhardt a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Feidolph m. Frau a. Eurbafen. Hr. Brennereibes. Brandis a. Hannover. Hr. Fabrik. Joseph a. Neuhart a. D. Hr. Defon. Inspector Schulzeibis a. Seibh. Leberlin Fr. Eberhardt a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Büdner a. Verburg, Götliche u. Rosen-franz a. Berlin, Vogt a. Witten, Linnbach a. Leipzig, Joffe a. Prag, Krentel a. Grlitz, Lippert a. Stettin, Wehler a. Potsdam, Worjowich a. Genthin, Braune a. Bordeaux.

Telegraphischer Coursbericht der Pöllischen Zeitung.

26. Februar 1876.
Berliner Fonds-Börse.
Vergleich-Märkische 81,90. Eln-Mündener 100,25. Rheinische 116,10. Oester- Staatsbahn 504,-. Lombarden 202,50. Oesterreich. Credit-Actien 311,50. Americaner 99,25. Preuss. Consolidirte 105,10. — Tendenz: Schlusschwäche.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April-Mai 192,50. Juni-Juli 200,-. Roggen. Februar 150,-. April-Mai 149,50. Mai-Juni 148,0. Gerste loco 132,-179.
Hafer. April-Mai 160,-. Spiritus loco 44,-. April-Mai 45,90. August-Septbr. 50,-. Rübel loco 63,20. April-Mai 63,10. Sept.-Octbr. 63,80.
Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Berlin, den 26. Februar 1876
Vergleich-Märkische St. Act. 81,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 110,-. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 81,-. Eln-Münden St. Act. 100,25. Mainz-Zul-nigshafen St. Act. 98,50. Berlin-Stettiner St. Act. 129,40. Oberschlesische St. Act. A. C. 139,90. Rheinische St. Act. 116,25. Potsd.-Magd. St. Act. 78,75. Rumänische St. Act. 27,-. Lombarden 203,-. Franzosen 504,50. Oester. Cr. Act. 312,50. Pr. Bod.-Ered. Act. Bank 97,25. Darmst. Bank Act. 109,25. Disc.-Comm.-Anst. 125,50. Reichsbank-Anst. 138,25. Oester. 1800 Looje 114,-. Eln-Münd. 3 1/2% Prämien-Anst. 109,-. Laurahütte 88,25. Union-Act. 97,5. Eln. Bergm. Act. 90,-. Louise Tiefbau 32,-. Tendenz: fest.



Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donntag den 27. Februar:

Volkshochschule: Am. von 11-12 geöfnet im Rathhaus.
Kaufmann. Verein: Am. 11 August u. Dorstchenstrassen-Ecke Vorkaufsstube.
Fortbildungsschulen: Am. 11-12 Gewerbschule: Gewerbliches Zeichnen und Schreibunterricht; Am. 1-3 Bauklassen. Am. 3 1/2-7 Sonntagsvereinigung in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Arcelosa“, Schauspiel mit Gesang.

Montag den 28. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Am. 9-1.
Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.
Stadtschulamt: Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöfnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Am. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassentunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Baukreis: Kassentunden Am. 9-1 tl. Kierwischstr. 27.
Sparr- u. Vorschuß-Verein: Kassentunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Brüderrstraße 6.
Börsenversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhaus.
Bureau der Handelskammer, Brüderrstr. 10 (im früher Haring'schen Hause III.), geöfnet v. 9-12 Am. u. v. 3-7 Am. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Ausfertigung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 August u. Dorstchenstrassen-Ecke Unterricht in doppelter Buchführung.
Kaufmann. Verein: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4 Fortbildungsschulen. Ab. 8-9 1/2, Gewerbschule: Deutsch; Volksschule: Naturgeschichte und Rechnen.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Werner'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. Kl. Ulrichstr.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Brüderrstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Dresdner-Gesangverein: Ab. 8 Übung.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Marcell“, Drama. Hierauf: „Im Wartesalon erster Classe“, Lustspiel. 3. Schluss: „Der Besuch im Carcer“, Humoreske.
Ausstellungen: S. 1111's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „old. Löhner“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöfnet.

Litteraria. CXXXIII. Sitzung Montag d. 28. Febr. Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“. 1) Vortrag des Herrn **G. Buchholz:** Ein Besuch im Escorial. 2) Geschäftliches. 3) Kleine Mittheilung.

Mehrere herrschaftliche Wohnungen sind sofort oder für Ostern zu mäßigen Preisen zu vermieten gr. Berlin Nr. 14.

Die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage große Steinstraße Nr. 10 ist noch zum 1. April event. den 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **W. Sahn & Sohn.**

Laden-Vermiethung.

Gr. Ulrichstr. 1 ist der zweite Laden pr. 1. April und auf Verlangen noch früher zu vermieten. **A. Hampke.**

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unfer Gesellschafts-Register sind folgende Vermerke in Colonne 4. a. bei der sub No. 10 eingetragenen Handels-Gesellschaft

Riecke & Veitel (zu Halle).

Der Kaufmann **Adolph Veitel**, jetzt zu Leipzig, ist am 1. Januar 1876 aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Gesellschaft aufgelöst und das Geschäft auf den Mitgesellschafter **Andreas Friedrich Simon Riecke** allein übergegangen und wird derselbe fortwährend unter der Firma: **Fr. Riecke** fortführen; vergleiche Firmen-Register No. 895;

b. bei der sub No. 213 eingetragenen Actien-Gesellschaft **Actien-Malzfabrik Cönnern** (zu Cönnern).

Der Aufsichtsrath der Gesellschaft hat mit Bezug auf die §§. 13, 14 und resp. 19 des Statuts vom 18. December 1871, zufolge notarieller Verhandlung vom 15. Februar 1876, welche sich in den General-Akten H. 72 befindet,

den Kaufmann **Wilhelm Adolph Thorwest** zu Cönnern als stellvertretenden Direktor in den Vorstand gewählt resp. ernannt und kann derselbe nur im Verein mit einem der fungirenden (beiden) Direktoren oder einem Prokuristen der Gesellschaft die Gesellschaft vertreten und für diese rechtsgültig zeichnen;

eingetragen zufolge Verfügung ad a vom 18. Februar 1876 am folgenden Tage und ad b vom 19. Februar 1876 am selbigen Tage. Gleichzeitig ist in das hiesige Firmen-Register unter No. 895 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Kaufmann **Andreas Friedrich Simon Riecke** zu Halle a/S.

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

Fr. Riecke.

eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Februar 1876 am folgenden Tage.

Diebstahl.

Durch Einsteigen in ein offen gestanden habendes Kammerfenster sind gestern Vormittag bis 11 Uhr aus Dberglaucha Nr. 18 gestohlen: Ein Winterüberzieher, grauer Stoff, glatte schwarze Knöpfe, eine graue Stoffhose, fast noch neu, einen blauen Tuchrock, schon getragen, eine blaue Tuchweste, schon getragen, mit schwarzen runden Knöpfen, eine schwarze Unger'schapelzmaße, eine braune Stoffhose, schon getragen, in die Stiefel zu ziehen, ein Paar neue Stiefelletten mit hohen Absätzen. Die letzteren hat der Dieb gleich am Thortore angezogen und dabei seine alten besetzten Stiefeln zurückgelassen.

Es wird vor dem Erwerb gewarnt und ersucht, Anzeigen, durch welche der Dieb ermittelt werden kann, der Kgl. Staatsanwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle a/S., den 25. Februar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Landwirthschaftliches Institut

Schkeuditz-Leipzig.

I. Die landwirthschaftliche Realschule nebst Vorschule. 3 Realklassen und 2 Vorklassen, akademisch, festangestellte Lehrer. Für Schüler von 12-20 Jahren mit der Reife von Quarta. Kursus zwei- und dreijährig. Englisch u. Französisch; Realien; Chemie u. Technologie; Mathematik, Feldmessen, Buchführung; Thierheilkunde; Landwirthschaft. Gute und billige Pensionen. Schulgeld 30 Thlr. Ziel: Reife für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Die Vorschule nimmt Schüler aus der Volksschule auf, um sie für die Realschule vorzubereiten.

II. Die Verwalterschule mit 2 Klassen für Landwirthe, Scholaren, Verwalter u. s. w. jeden Alters, Kursus 1/2 Jahr. Schulgeld 30 Thlr. Schreiben u. Rechnen; Feldmessung u. Niveliren; Buchführung; Chemie. Bodenkunde; Thierheilkunde u. Hufbeschlag; Wiesenbau; Ackerbau. Dieses Semester besuchten 54 (14-30. Jahr) diese Schule.

III. Die Schule für Zuckerindustrie zur theoretischen Ausbildung in diesem Fache: Chemie u. chem. Analyse; Physik, Maschinenlehre; Buchführung; Versicherungswesen; Zeichnen; Zuckerrübenbau. Schulgeld 30 Thlr. Kursus vom 19. April bis 15. August.

Dies Institut benutzt Leipzig's und Halle's Hülfsmittel und Schäge und wurde in diesem Winter von 122 Schülern aus Preußen, Sachsen, Altenburg, Anhalt, Weimar, Rheinlanden, Ungarn, Polen und Italien besucht.

Alles Nähere durch die

Direction.

Verkauf eines größeren schön gelegenen Mittergutes nebst zwei Vorwerken

in guter Pflege (Kottbusser Kreis), Raps- und Weizenboden, Kleefähig, 2000 Mg. incl. entsprechenden guten Wiesenwachs, Karpenteich, 1000 Mg. gut bestandener Forst mit hoher und niedriger Jagd, vollst. Inventar mit schönem selbstgezüchtetem Viehbestande und fast noch vollst. Erndte und sonstigen Vorräthen, schönem schloßartigem massivem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden und prächtigem Park mit theilweis 500jährigen Eichen, Buchen und diversen Anpflanzungen, 1 Stunde von gr. Kreisstadt, wohin zwei Chaussees führen und Knotenpunkt von Eisenbahnen, ist von einem intelligenten, gut situirten jungen Landwirth ic. mit ca. 30,000 Th. Vermögen mit besonderem Vortheil zu übernehmen. Gest. Selbst-Bewerbungen Adr. Böhme postl. Siebichenstein b. Halle a/S. werden bis am 10. März er. erbeten.

Ein neues 2stöck. Haus in einem großen Fabriksorte ist mit stottem

Materialw.-Geschäft

und schönem Garten ic. Veränderungshalber für 5000 Th bei Hälfte Anzahlung zu verkaufen u. sogleich zu übernehmen. Reflect. Offerten sub H. 493 besördern **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. [H. 5493.]

Ein neuerbautes Wohnhaus, an zwei Chaussees gelegen, in der Nähe des Bahnhofes, worin ein stottes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird und sich vorzüglich zur Restauration eignet, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Wäschefabrik von Herrn **Derrmann Sachse** in Eisleben.

Das Haus Nr. 36 in Gröbers, dicht an der Bahn, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

S. Bieber,

Halle a/S., gr. Berlin 11, empfiehlt sich zur Vermittlung von An- und Verkäufen in Grundbesitz, Beschaffung von Capitallen, Cessionen etc. bei solider Bedienung.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die **Conditorerei** zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen Stelle bei **Carl Wolf** in Bernburg.

Ida Böttger,

Fabrik und Lager sämtlicher Ausstattungs-Gegenstände.
Chiffons, Shirtings, Piqués, Satinés, Damaste zu Bettbezügen,
Ripspiqués zu Kleidern offerire im Stück noch zu alten billigen Preisen.

Bei J. Fricke, Weidenplan 2b, erschien:

Wie können wir unsere Johanniszeit los werden?
Eine Zeitpredigt von Professor D. Riehm.
Preis 30 Pfennige.

50% Ersparnis.

Necht Amerikanisches Kaffeeschrot von Pommerich & Comp. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vorthelhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigsten Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

Der Preis des Originalpaketes à 20 Mth. ist 20 Pf. R.-M.

Zu haben in den Depôts folgender Herren:

- | | |
|---|---|
| Halle a/S. b. S. Ch. Werther & Co. | Halle a/S. b. J. F. Weber Nachf. artern bei Th. Woppe. |
| „ b. Ant. Angermann. | „ C. Scharf. |
| „ b. Aug. Apelt. | „ Bitterfeld b. G. Voetich. |
| „ b. F. Beerholdt. | „ Brachstedt bei Ed. Thiele. |
| „ b. Ernst Meyer. | „ Edleba bei D. Kaamer. |
| „ b. H. Dettenborn. | „ Edonnau v. Ed. L. b. |
| „ b. J. W. Dittmar. | „ Eilenburg b. Th. Nentsch. |
| „ b. Düben & Herrmann. | „ Eisenberg bei G. S. Gremler. |
| „ b. Carl Gugling. | „ Eisleben b. A. Ch. F. Baumann. |
| „ b. A. Fahlberg. | „ F. Grüneberg. |
| „ b. Th. Franz. | „ Louis Grunert. |
| „ b. Emil Grobe. | „ Th. Merckell. |
| „ b. C. Hüffel. | „ Zul. Reichel. |
| „ b. F. Hänchel. | „ Gehr. Hofe. |
| „ b. G. Heine. | „ Ermleben b. A. Schlemmer. |
| „ b. C. Hildenbagen. | „ Eulachstädt b. F. S. Langenberg. |
| „ b. Ferd. Hille. | „ Höbejün bei Louis Birrhold. |
| „ b. F. A. Hüniche. | „ Lebra bei F. Klop sen. |
| „ b. C. F. Jensch. | „ Dorfeld bei Zul. Häuber. |
| „ b. J. S. Kaufmann. | „ Duerfurt b. Nob. Raunhardt. |
| „ b. C. Langheinrich. | „ Sanderleben b. S. Nömmolt. |
| „ b. Carl Mertens. | „ Apoth. Trentner. |
| „ b. Robert Müller. | „ Schaffstädt b. C. Grünner. |
| „ b. Gust. Nicolai. | „ Schilbau b. C. A. Engelman. |
| „ b. Wilh. Rathke. | „ Schölen b. Louis Böhme. |
| „ b. Fr. Schaaf. | „ C. C. Hartung. |
| „ b. Otto Sievert. | „ Leuchern bei Louis Haenber. |
| „ b. J. N. Strähmann. | „ Weißensels b. Fern. Vollrath. |
| „ b. D. W. Teichner. | „ Wettin b. W. Grobe. |
| „ b. Otto Thieme. | „ C. Wichmann. |

Malzkeime

in bester Waare, schwach gedarrt und rein, liefert à 5 1/2 Mark per Ctr. die
Action-Malzfabrik Landsberg.

Colonial- und Delicatess-Waaren. **Ang. Möhring,** Weinlager in unverfälschter Waare.
gr. Ulrichsstr. 38,

empfiehlt **Rhein- u. Mosel-Weine, Bordeaux- und Ungarweine,** sowie sämtliche fremde Weine in guter Qualität zu soliden Preisen.

Ein überzähliges Arbeitspferd, von 2 die Wahl, verkauft Niemberg 1.

Von jetzt ab treffen wieder regelmäßig frische holländ. Flußkarpfen, Schleyen, Hechte ein. Bestellung auf frischen Sander, Lachs erbitten 1 Tag vor Bedarf.

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Frische Pariser Trüffel, Messina-Apfelzinen, Schweizer u. Eimburger Käse empfehlen
Ferd. Rummel & Co.

Stroh Hüte zum Waschen u. Modernisiren werden angenommen von Olga Ulrich in Ober-Teutschenthal.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Nr. 4 in Dölbau bei Reideburg.

Fettvieh-Verkauf.
80 Stück fetter Hammel hat zu verkaufen das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Mauer-Mohr

in bester Waare, offerirt im Einzelnen und Posten billigst
B. Blossfeld, Thalgaße 1.

Für ein Rittergut in hiesiger Nähe wird zum 1. April eine in der feinen Küche bewanderte Köchin gesucht, die schon Stellen auf dem Lande inne gehabt hat. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der Erped. d. Btg.

Ein Lehrling findet freundl. Aufnahme in der Bäckerei von **Ohms, Dberglauha 10.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch-, Leinen-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche Oftern einen Lehrling.
Bruno Freytag, Halle a/S.

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf dem Kammergute zu Rossla a/S. wird zum 1. April e. eine tüchtige Wirthschafterin gesucht zur selbstständigen Führung des gesammten Haushaltes, mit welchem Molkerei und Leutebeschäftigung nicht verbunden.
Gute Zeugnisse Bedingung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Rossla, d. 25. Februar 1876.
M. Schaeper.

Ein tüchtiger praktischer Betriebsführer, der möglichst einige Kenntnisse im Bergbau hat, wird für ein gutes Braunkohlenwerk unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe der früheren Stellungen z. sind abzugeben an **Theodor Heime** in Halle a/S., Franckenstraße Nr. 1.

Restaurationsverpachtung.

Ein geräumiges zweistöckiges Restaurationsgebäude mit einem schönen großen u. einem kleineren Saale, Gesellschaftszimmern u. s. w., dicht in der Mitte der Stadt, in einem freundlichen Garten an der Straße gelegen, ist für d. 1. April d. J. zu verpachten. Zur Uebernahme circa 600 Mark erforderlich. Offerten sub A. F. befördert **Ed. Stüdrath** in der Erped. d. Btg.

Für ein hiesiges Cigarren-u. Tabakgeschäft

wird ein Commis, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten Z. 104. postlagernd Halle niederzulegen.

ff. Braunschweiger Wurst

in allen Sorten, Schinken roh u. abgekocht, frisches Hamburger Rauchfleisch und Junge, frische Kieler Fettbücklinge, ff. hochrothe Mess. Apfelmilch, ff. Tafelbutter in Stücken, Kaff. und Amerik. Caviar.
Sämmtliche der Jahreszeit angemessene Delikatessen empfiehlt
A. Neumann, H. Steinstraße.

Bekanntmachung.

Wir haben die mit einem Anfangsgehalt von 12-1500 Mark dotirte Stelle eines Sekretariats-Assistenten zu besetzen.

Dualisirte civilverorgungsrechtigte Bewerber, welche im Expediren erfahren sind und wo möglich bereits im Communaldienst beschäftigt waren, werden aufgebordert, bis zum 10. März or. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes sich bei uns zu melden.
Erfurt, d. 21. Febr. 1876.
Der Magistrat.

Baumaterialien:

Engl. und Stettiner Portland-Cement „Stern“, besten Dachschiefer, Eisenbahnschienen in beliebigen Längen bis 21', Dachpappe, Dachfilz, Dachnägel, Steinkohlentheer, englische u. Salzmünder Chamottesteine, Klinker, Mauersteine, Dachziegel, Hohlziegel, Kspflg. zc. billigst bei **August Mann** in Halle a/S. a. d. Schiffsaale.

Meine Brauerei, sowie große Räume der früheren Brennerei beabsichtige zu verpachten.
August Mann.

Trockene Niederlagsträume, Getreideböden vermietet
Mühlgraben 1.

Wohnungen à 250, 200, 150, 130, 100 u. 70 \mathcal{M} . sind pr. sofort oder 1. April c. Klausdorferstraße Nr. 10/11 und Mühlgraben 1 zu vermieten.

Ein junge Kuh mit dem Kalbe und eine junge hochtragende Kuh verkauft **Rath** in Dornstedt.

7-800 Körbe Spreu verkauft **W. Weber** in Hohenthurm.

Ein überzähliges Arbeitspferd steht zum Verkauf bei **Werner** in Dölsdorf.

40 Mispel weiße Speisekartoffeln verkauft **Hempel** in Fienstedt.

Großes Lager fertiger schöner Grab-Kreuze, -Kissen u. a. Monumente, Gitter zc. in Sandstein, Marmor, Eisen zc., correcte Inschrift belieh.

Krieger-, Sänger-, Gewerks- u. a. Vereins-Fahnen, Schärpen, Roseneten u. a. Decorationen in Seide, Wolle zc., gestickt oder gemalt, fertigt mit Garantie z. mäßigem Preis
C. Landmann jun., Halle, Neue Promenade 10.

Hiermit einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die **Restaurations- u. Weinberg** von meiner Schwiegermutter verw. **Schröter** übernommen habe, und es stets mein aufrichtiges Bestreben sein wird, die mich beehrenden Herrschaften durch reelle Bedienung und guten Speisen und Getränken zu Diensten zu stehen.
Hochachtungsvoll
Alfred Mesenthin.

Den geehrten Einsendern der Zuzuschrift vom 21. d. M., welche **Mehrere Papier- und Schreib-Materialien: zc. Händler der Stadt Halle** unterzeichnet ist, die ergebene Antwort: Nur **Namen** können **Abhilfe** schaffen!
Halle, d. 25. Februar 1876.
Scharlach, Schuldirector.

* Gewerbliche Skizzen.

XXXVIII. Die Teppichfabrikation.

Die Teppichfabrikation ist eine uralte Industrie. In den Ufern des Indus und Araxes stand ihre Wiege und in denselben Gegenden blüht sie noch heute nach Jahrtausenden in alter Frische, unserer europäischen Fabrikation Anregung und neues Leben gebend. Unter allen Produkten der Weberei vermöge seiner Farbenpracht und der Mannigfaltigkeit seiner Anwendung, die ihm stets neue Schönheiten ablockt, ist der Teppich — und neben ihm wohl noch einzig Schawl — das poetischste; er erscheint, sobald der Sinn nach häuslichem Schmucke im Menschen rege wird, die Selbstthätigkeit, das Behagen am Hause, im Gegensatz zum Nomadenleben, auftritt. Der Gebrauch der Teppiche war im Alterthum, ja bis ins Mittelalter hinein ein weit vielseitiger als heutiger Tages. Er bedeckte den Fußboden, beklebte die Wände und wurde über die Polster gebreitet. Bei feierlichen Gelegenheiten schmückte er die Fassade der Häuser, kurz er vereinigte die Zwecke des Teppichs, der Tapete, des Möbelschiffes in sich und bildete das Hauptdecorationsstück des Hauses. Während im Orient der Teppich noch heute viel von dieser alten Bestimmung behalten hat, ist in Europa seine Anwendung nur zur Bedeckung des Fußbodens übrig geblieben, auch hierzu größtentheils nur als Luxusgegenstand. Jedoch fängt dieser alte, dem Auge ebenso wie den Gefühlen wohlthuende Schmuck einer behaglichen Häuslichkeit an, sich aufs Neue Bahn zu brechen und größere Anwendung zu erlangen. In England ist der Teppich bereits in den „standard of life“ des mäßig bemittelten Mannes eingedrungen und bildet einen fast unentbehrlichen Zimmergegenstand; auch in Frankreich hat er bis in die kleinsten Wohnungen Eingang gefunden, während er bei uns in Deutschland noch als ein Luxusstück gilt, dessen decorativen Werth man kaum erkannt hat. Jedoch scheinen auch wir auf dem Wege zu sein, zum Nutzen unserer gefamten Geschmacksrichtung, dem Teppiche einen ausgedehnteren Gebrauch zu geben.

Es ist der Teppich ferner ein lehrreiches Beispiel, wie in der Natur eines jeden Gegenstandes Gesetze liegen, die in der Regel nicht der grübende Verstand, sondern der instinctive Trieb derer entdeckt, bei denen sich ein Bedürfnis nach dem betreffenden Gegenstand kundgibt. Diese Gesetze betreffen meistens das Verhältnis der Form zu Stoff und Anwendung, während die Technik der Herstellung durch neue und vortheilhafte Methoden verbessert und vereinfacht wird. Beim Teppich ist es indessen nicht nur in der Form, sondern auch in der Technik, wo in uralter Zeit gleich der typische Ausdruck in glücklichster Weise gefunden worden ist, wo die Nachahmung sich nach beiden Richtungen erstreckt.

Als Vorbilder dienten dem Teppiche die Matte und das Fell des Thieres. Aus beiden heraus hat er sich entwickelt; aus jener zu dem glatten Teppiche in der großen Mannigfaltigkeit der Qualitäten, aus diesem zum plüschartigen Teppiche. Je nach ihrer technischen Herstellungsweise können wir die Teppiche classificiren in solche, die durch Handarbeit auf einfachen rahmenförmigen Vorrichtungen angefertigt werden, und in solche, die auf Webstühlen mit allen Vervollkommnungen, die wir heute mit denselben verbunden wissen, fabricirt sind. Erstere sind orientalisches Fabrikat oder dessen Imitation in Europa, letztere bilden Gegenstände der eigentlichen europäischen Industrie. Der fortschreitende Wohlstand und die verbesserte Geschmacksrichtung haben in neuerer Zeit die orientalischen, besonders die Smyrnatteppiche im westlichen Europa durch ihre Qualität und Farbenschönheit zu einem sehr gesuchten Artikel gemacht. Ihr hoher Preis und die Nachteile, welche aus der gerügten zuweilen eintretenden Ungleichheit ihrer Farben erwachsen, regen unsere Industriellen an, zu untersuchen, ob nicht einerseits die letztern durch unsere größeren technischen Kenntnisse zu verbessern seien, andererseits der erstere diese Fabrikation zu einer auch für unsere Gegenden lucrativen machen könne. Die erst vereinzelt und im Kleinen auftretenden Versuche, sind in den meisten Beziehungen als vollkommen geglückt zu bezeichnen, und die Fabrikation orientalischer Teppiche bildet heute — und zwar vornehmlich in Deutschland — einen nicht unbedeutenden Industriezweig, der noch großer Ausdehnung fähig ist. Dieselbe beschränkt sich hauptsächlich auf die Imitation der geknüpften Smyrnatteppiche und macht diesen eine empfindliche Concurrenz, die noch größer sein würde, wenn der Bedarf vollständig befriedigt werden könnte.

Die Fabrikation geschieht genau nach dem Principe der orientalischen auf Hautschiffes-Webstühlen. Die Knüpfung der Maschen erfolgt in derselben Weise wie dort. Einzelne unwesentliche Abweichungen sind da und dort im Gebrauche; so geben einige Fabrikanten, anstatt das Knüpforn von der Rolle abziehen zu lassen, den Arbeitern dasselbe gleich in nach vorgeschriebener Länge geschnittenen Fäden zum Einlegen. Die Zahl der Maschen in der Breite eines Meters beträgt 120 bis 180; als Kette wird nicht, wie bei den Smyrnatteppichen, Wolle, sondern Leinwandgarn angewendet, entschieden zum Vortheil der Solidität des Stoffes; der Grundschuß besteht aus Jute. Die Höhe des Floris ist

etwa 2 cm., das Material ist starkes, zwei- und dreifaches Wollengarn. Die Fabrikanten sind darauf eingerichtet, Teppiche nach aufgegebenem Maße zum Belegen großer Säle aus einem Stücke anzufertigen und haben deren in außergewöhnlichen Dimensionen geliefert. In Farben und Musterzusammenstellungen erreichen die europäischen jedoch bei Weitem nicht die orientalischen. Ersteren fehlt viel an dem Feuer und wohlthuendem Glanze der asiatischen, und die Dessins, welche sich zwar meistens im Stile jener, besonders der türkischen, halten, lassen häufig eine große Unkenntnis in der Nebenwirkung der Farben erkennen, so daß sie entweder zu matt und ausdruckslos, oder zu plump und schreiend ausfallen.

Die Ungleichheit der Farben, welche an den Smyrnaer Teppichen häufig gerügt wird, ist zwar vermieden, es wird jedoch in neuester Zeit häufig über eine große Unsolidität der Nüancen geklagt. Sollten diese Klagen begründet sein, so verdient dieses Verfahren der Fabrikanten den schärfsten Tadel. Unsere Kenntnisse der Farbenchemie setzen uns in den Stand, in der Erzeugung echter, beständiger Farben vollkommen mit den Orientalen zu concurriren, ja durch unsere besseren technischen Hilfsmittel eine egalere, gleichmäßigere Färbung herzustellen, als diese. Die schöne, bei uns sich entwickelnde Industrie würde den Todesstoß erleiden, wenn wir auch hier, wie bei den meisten unserer Maschinenfabrikate, nur die augenblickliche Schönheit und Preisersparnis durch Hervorbringung halbtotter Farben im Auge hätten, und nicht vielmehr, wo wir in der Composition der Muster allerdings noch Schüler sind, wenigstens die Seiten der Fabrikation, wo wir Meister sein können, mit voller Meisterschaft behandelten.

§ Salz und Kohle.

Nach einem Vortrage.

Von Dr. Brauns.

I.

Salz und Kohle — diese zwei Gegenstände verknüpfen sich schon von selbst in der Vorstellung Federmanns, der in seiner Wirthschaft zu Hause ist; beide dürfen nicht fehlen wo überhaupt das Culturleben möglich, geschweige denn mit Comfort ausgestattet sein soll. Aber noch in ganz anderer, für den Geologen wichtigerer Hinsicht sind jene beiden wichtigen Artikel mit einander verknüpft — durch ihre Entstehung aus ähnlichen Erscheinungen einer uralten Vorzeit der Erde, aus geologischen Erscheinungen, welche augenscheinlich aus einer gemeinsamen Quelle stammen und sich gegenseitig bedingen. Bei beiden Stoffen, beim Salz wie bei der Kohle, hat so recht die Erde, lange bevor der erste Mensch sie betrat, für unsere Bedürfnisse im Voraus geforgt und reiche, ja unserm Ermessen nach fast unerhöplich zu nennende Vorräthe angelegt.

Das Salz ist allbekannt vom Gebrauche bei Tafel, beim Einsalzen von Baaren, welche es vor Verderbnis schützt; es besteht aus zwei Körpern, demselben Chlor, das als bleichendes Mittel oft genannt wird und in reinem Zustande ein gelbliches Gas darstellt, und dem Natrium, einem silberglänzenden wahren Metalle, von den bekannteren Metallen nur dadurch unterschieden, daß es leicht ist — etwas leichter als Wasser, also noch viel leichter, als selbst das neuerdings nicht selten zu Geräthen und Schmuckstücken verwendete Aluminium ist, dessen Schwere wiederum nur etwa ein Dritteltheil von der des Eisens beträgt — und das es überaus leicht vom Sauerstoffe angegriffen wird, demnach schwer, nur unter Steinöl, aufzubewahren ist. Das Chlor ist in der Salzsäure, das Natrium im gemeinen Natron oder der Soda enthalten; daher sich beim Uebergießen der Soda mit Salzsäure unter Aufbrausen Kochsalz bildet. Dieses Kochsalz, das der Mineralog, wenn es in der Natur vorkommt, als Stein Salz bezeichnet, krystallisirt in der Form von Würfeln, seltener aber in großen, regelmäßigen Krystallen, als in kleinen, oft etwas mangelhaft ausgebildeten, mannichfach zusammengruppirten, wie wir sie beim Tafelsalz sehen; auch sind in größeren Massen die Krystalle wohl gezerrt, saferig oder gar nicht mehr zu sehen, d. h. die Massen derb. Das Salz spaltet in sehr vollkommener Weise in kleine Würfelchen; außerdem aber bricht es mit muschlichen Bruchflächen. Es ist etwas mehr als doppelt so schwer, wie Wasser, ist nur sehr wenig härter, als Gyps, erheblich minder hart, als Kalk; es ist in reinem Zustande wasserhell, durchsichtig, erscheint aber meist trüb und da, wo es in der Natur sich findet, nicht selten durch Verunreinigung gefärbt, oft grau, grünlich, oder röthlich, fleischroth bis ziegelroth, selten blau.

Den, welcher in Deutschland überall reichlich Salz anzutreffen gewohnt ist, kann es Wunder nehmen, daß es Länder giebt, in welchen Salz fehlt. Und doch ist dies z. B. grade in einem Lande der Fall, in welchem, wenn es überhaupt und irgend wo entbehrlich wäre, das Salz noch nothwendiger sein würde, als anders wo, nämlich in Norwegen. Dort, wo der Boden karg, wo durch Aufbewahren von Nahrungsmitteln, besonders Fleisch und Fisch, in der langen, unproduktiven

Winterszeit Rath zu schaffen ist, muß das Salz importirt werden, da obendrein hier das Bereiten von Salz aus dem Seewasser — die tiefen, geschützten Fjorde enthalten sehr schwach gefalzenes Wasser, und draußen fehlt es auf den öden Klippen an geeigneten Stellen — seine Schwierigkeiten hat. Das Einfalzen der Fische, die an der nordwestlichen Küste Scandinaviens, an den Lofoden, in Masse gefangen und weithin, besonders als Fastenpeiße nach Spanien, ausgeführt werden, geschieht mit ausländischem, meist mit spanischem Salze. In andern Ländern giebt das Salz des Seewassers einen Ersatz. Im stillen Ocean behielten sich die Insulaner vor ihrer Bekanntschaft mit den Europäern gerabzu mit dem Seewasser, da sie Salz nicht entbehren konnten, und vielfach wird erzählt, daß sie das Seewasser den Fremdlingen dringend anempfahlen und aufnöthigten.

Bei uns quillt dagegen salziges Wasser an vielen Punkten aus der Erde; in Halle brauchen wir nach einem Beispiele solcher Salzquellen nicht weit zu gehen. Aber fast in ganz Deutschland kannte man seit uralter Zeit solche Salzquellen, hielt sie heilig und gewann aus ihnen durch Sieden des Salzwassers auf Kohlen das feste Salz, bis man es später durch Einkochen besser herstellte, endlich auch das meist sehr wässerige Salzquellwasser, die Soole, erst durch die Verdunstung beim Passiren durch hohe Dornhecken, durch das Gradiren, concentrirt machte, bevor man zum Einkochen schritt.

Ein sehr wesentlicher Fortschritt, den man freilich an manchen Orten, z. B. im Salzkammergute Oesterreichs, schon sehr früh machte, ist dann die Entdeckung von ganzen, oft sehr mächtigen unterirdischen festen Massen von Steinsalz, von Steinsalzlagerstätten. Von diesen Steinsalzlagerstätten ist gerade hier in und nächst Halle noch keines gefunden, dafür aber mehrere sehr wichtige in unserer Provinz — bei Staßfurt, Schönebeck —, ferner im südwestlichen Deutschland — Friedrichshall in Württemberg —, im nordwestlichen Deutschland — Lüneburg, Salzgitter, Schöningen —, in Galizien — Wieliczka, Bochnia u. s. w. —, in den Alpen — bei Hallein, Hallstadt im schon genannten Salzkammergute, bei Hall in Tyrol, Reichenhall in Bayern — und zu diesen, welche allbekannt und in Benutzung sind, werden fast jährlich noch neue erbohrt. Die Ausbeutung dieser Steinsalzlagerstätten erlangt von Jahr zu Jahr mehr Uebergewicht über die Herstellung des Salzes aus Soolquellen; die Möglichkeit, statt der von der Natur gelieferten schwächeren Soole eine gesättigte Salzlösung herzustellen, überhaupt die größere Masse und Billigkeit des Materials wird schließlich wohl bewirken, daß alle die Salzwerke eingehen, an denen ein Steinsalzlager nicht aufgefunden oder, vielleicht wegen zu großer Tiefe unter der Erde, nicht benutzbar ist.

Daß die Salzquellen in der That ihren Salzgehalt nur unterirdischen Salzmassen verdanken, möchte, obwohl letztere noch nicht überall

in der Nähe der Quelle nachgewiesen sind, doch bei der großen Zahl von Fällen, wo dies geschehen, nicht mehr fraglich sein.

Wie aber entstanden die Steinsalzlager? Auch auf diese Frage giebt die Geologie Antwort, und zwar im Wesentlichen auf Grundlage der Vorgänge, die wir an manchen Punkten der Erdoberfläche noch fortbauern sehen. So lange auf der Erde Wasser sich fand, konnte ganz das Nämliche sich jeder Zeit ereignen; nur waren freilich gewisse Nebenbedingungen erforderlich, und wie heutzutage nicht in jedem Lande, vielmehr verhältnismäßig nur an wenigen Punkten, sich Salzlager bilden, so war auch in der geologischen Vorzeit irgend ein bestimmter Punkt immer nur zeitweilig der Ort für diese Vorgänge.

Dieselben sind nun folgende. Meereswasser, welches immer ziemlich große Mengen von allerhand löslichen festen Stoffen, und unter diesen immer verhältnismäßig viel Salz enthält, läßt beim Verdunsten diese festen Stoffe zurück. Es ist also nur erforderlich, daß irgend ein Theil des Meeres vom Ganzen abgeschnitten, getrennt und zugleich ohne Zutrom von anderweitem Wasser (Flußwasser oder reichlichem Regenwasser) gelassen wird, um die Bildung eines Salzlagers zu bewirken. So sehen wir in der Wüste, besonders der libyschen, ferner in den Umgebungen des kaspischen Meeres, aber auch im südlichen Frankreich in der Nähe der Rhonemündungen fortwährend Salzlager sich bilden. Seen, die Bitterseen, Natronseen des Orients, trocknen allmählich aus; ihre Ufer intrustiren sich mit Salz, und dies wird, gleich dem unferer Salzlager, gewonnen und verarbeitet. Freilich könnte man einwenden: wie kann die dünne Kruste von Salz, die sich auf diese Weise bildet, den mächtigen Salzlagerstätten gleich gesetzt werden, die wir im Salzkammergute, bei Staßfurt u. s. w. bis über 1000 Fuß Mächtigkeit kennen? Aber der Einwand ist nur ein scheinbarer. Einmal sind die Salzbecken in der Mitte der ausgetrockneten Becken oft gar nicht so unbedeutend; andern theils aber müssen wir auch aus andern Gründen für die Salzlager eine öftere Wiederholung der Vorgänge annehmen, die wir an den Salzseen und an den trocknen Seen der Steppe und der Wüste sehen. Ohne eine solche mehrmalige Ueberfluthung und Austrocknung von Salzbecken würden wir nicht im Stande sein, eine so großartige Mächtigkeit, wie die oben genannte, überhaupt zu erklären; aber eine Wiederholung, und zwar eine sehr häufige, ergiebt sich auch schon aus dem Schichtenwechsel in den Salzlagerstätten, welche der Bergmann z. B. von Staßfurt von Alters her kennt und als Jahresringe bezeichnet. War die einmalige Austrocknung eines größeren Raumes beendet, so brach das Meer wieder herein und trocknete abermals aus, und so in einer langen Reihe von Wechsel fort und fort. Selbstverständlich ist es daher auch, daß die Salzlager ungeheure Zeiträume brauchten, um sich zu bilden; das kann aber Niemand überraschen, der überhaupt die kolossalen Zeiträume kennt, mit welchen die Geologie rechnen muß.

Waldland in Bosnien und der Herzegowina.

Ueber das Waldland in Bosnien und der Herzegowina, von welchen Ländern wir unsern Lesern eine genaue politische Karte bieten, macht Herr F. Buchacze in der N. Fr. Pr. genaue und allgemeineres

neuen Vilajet der Herzegowina das Waldland nur 20 Procent, der sterile Boden aber 48 Procent des Gesamt-Areales. Im bosnischen Tieflande, namentlich in der Posavina, das ist in dem Landstriche längs des rechten Save-Ufers, herrscht die Eiche vor; in dem Mittelgebirge zwischen der Unna und der Drina kommt vorzugsweise die Buche vor;



Interesse in Anspruch nehmende Angaben. Mehr als die Hälfte der Bodenfläche des Vilajets Bosnien (nämlich 51 Procent) ist Waldland, und etwa 6 Procent des Gesamt-Areales sind entweder ganz steril oder nur mit niedrigem Gestrüppe bewachsen; dagegen beträgt in dem

Westbosnien längs der dalmatinischen Grenze ist reich an Eichen und Kiefern, die sich besonders zum Schiffbau eignen, und die höheren Bergregionen bilden das Gebiet des Nadelholzes (Kiefern, Fichten und Tannen). In der Herzegowina bestehen die Hochwälder aus Weiß-

und Notte die Gebirge Konjiza Früh Waldland Feudalbau Dmer V klar, bis was bei Mit der giltig er mit den von Dre Pottasche trahenten hatten, öfterreich Entschäd Um Waldbord mahomed an Bren verwüfct antwortl und mit ein abge auf wela strünke t und Sch und nach dem die Regierung ganz un bette der vorzuneh Flözung gierung verwalltu wird das loden h Nächte Save of Fasdaub werden. Sp müssen d welche d Abchluss sondere nigung ist es un Verfehr über den nicht G bereiten Bei ist es er aber mit Bretter Bretter der Reg 30 fr. E Es an Barb derselben beiragen ohne die daß das Ich hand, de Ende mi herabhäng der lästig durchschn daß alle mußte d wieder ge verchnit Das Schwanz den Inse fand ma Die lichen Hi unten au



und Rothbuchen, Eichen und Tannen. Ueppig sind dort übrigens nur die Gebirgswälder und Quellengebiete der Rarenta, dann zwischen Konjiza und Mostar.

Früher betrachtete und behandelte der bosnische Lehnsherr das Waldland als sein Eigentum; nach der Unterdrückung des durch die Feudalherren angeregten Aufstandes vom Jahre 1850 hat der Serdar Dmer Pascha das Waldgebiet so lange für ein großherliches Gut erklärt, bis die Wegs ihre Eigentumsrechte nachgewiesen haben werden, was bei dem Abgange von Grundbüchern wol niemals möglich sein dürfte. Mit der Confiscation der Wälder wurden auch alle Contracte für unzulässig erklärt, welche fremde Holzspeculanten, insbesondere Oesterreicher, mit den früheren Waldbesitzern behufs der Gewinnung und Ausfuhr von Brenn- und Werthholz, Faßtauben, Knopfern, Harz, Theer und Pottasche abgeschlossen hatten; doch wurden den österreichischen Contractanten, welche die Pachtzinslinge zum Theil schon vorhin einbezahlt hatten, in Folge der im Jahre 1853 erhobenen Reclamationen der österreichischen Regierung von der Hohen Pforte die angeprochene Entschädigung gewährt.

Um den Forstbetrieb zu regeln, erließ die türkische Regierung eine Waldordnung und bestellte in Serajewo einen Forst-Inspector. Den mahomedanischen Gemeinden wurde das Recht eingeräumt, ihren Bedarf an Brenn- und Laubholz zu fällen; aber in Folge mangelhafter Controle verwüsthete die Gemeinde-Ansassen die üppigsten Wälder in der unverantwortlichsten Weise, indem sie mehr Holz schlagen, als sie benötigten und mit ihren Saumpferden heimzubringen vermögen. Zudem wird ein abgestockter Wald nicht wieder aufgeforstet und auch der Boden, auf welchem er stand, keiner anderen Cultur zugeführt. Die Baumstämme treiben Wurzeltriebe, aber die allenthalben weidenden Ziegen und Schafe verhindern jeden stärkeren Nachwuchs, und so wird nach und nach auch Bosnien dem Schicksale der Entwaldung verfallen, an dem die Herzegowina ebenfalls leidet, wie Dalmatien. Die türkische Regierung läßt die reichen Holzschläge Bosniens ihrerseits fast ganz unbenutzt; erst im Jahre 1865 hat sie begonnen, im Flußbette der Drina zwischen Wischegrad und Zwornik einige Regulirungen vorzunehmen, um die mächtigsten Nadelholzwälder jener Gegend mittelst Flößung in eigener Diege auszubenten. Uebrigens gestattet die Regierung bedingungsweise die Holzausfuhr. Früher verpachtete die Forstverwaltung die Waldparzellen nach der Zahl der Baumstämme; jetzt wird das Nutzholz nach dem Kubikmeter veräußert. Selbstverständlich locken hauptsächlich die in den Save-Niederungen gelegenen Waldungen Pächter an, weil die Baumstämme leicht auszubringen und auf der Save ohne große Kosten zu transportiren sind. Dort werden auch Faßtauben erzeugt, welche über Triest nach Südranreich exportirt werden.

Speculanten, welche in Bosnien Holzgeschäfte machen wollen, müssen mit dem Forst-Inspector in Serajewo ihre Contracte abschließen, welche der Bestätigung durch die Vilajets-Regierung bedürfen. Beim Abschlusse der Verträge ist aber große Vorsicht nothwendig. Insbesondere müssen die Grenzen des Ausbeutungsgebietes unter Intervention der bezüglichen Localbehörde genau bestimmt werden. Ebenso ist es unbedingt nothwendig, daß die unbehinderte Benützung der nächsten Verkehrswege gesichert werde, damit den Gemeinden oder Privatwäldern, über deren Grundstücke der Transport der Waldprodukte stattfinden soll, nicht Gelegenheit geboten wird, dem Waldpächter Schwierigkeiten zu bereiten und von demselben Abfindungen zu erpressen.

Bei dem großen Reichtume Bosniens an guten Wasserkräften ist es erklärlich, daß sich dort zahlreiche Sägemühlen befinden, welche aber mit Rücksicht auf die bestehenden Transportbeschwerden nur Bretter von höchstens $1\frac{1}{2}$ Klafter Länge erzeugen. Die Breite der Bretter schwankt zwischen 10—12 Zoll, die Dicke derselben beträgt in der Regel 1 Zoll, und der Marktpreis beläuft sich auf 3 Pfister (circa 30 fr. D. M.) per Stück.

Barbarische Reste.

Es wäre eine lobnende Aufgabe, beim Rückblick auf Mode, Sitten und Gebräuche der sogenannten altenen Zeit, zu beweisen: wie reich sie an Barbareien aller Art war. Man würde finden, daß die Verminderung derselben bis in unsere Tage gute Fortschritte gemacht hat und Letzteres dazu beitragen, noch heute vorhandene barbarische Reste zu tilgen. — Doch auch ohne diese uns zu weit führende Darstellung des Beregten steht zu hoffen, daß das Folgende Beherzigung finden werde.

Ich sah einst, wie man an den Haarschweif eines Pferdes einen Strick band, der durch eine an der Stalldecke befestigte Rolle lief und am andern Ende mit einem Steine beschwert war, sodaß die im natürlichen Zustande herabhängende, so bewegliche Ruthe des Schweißes, womit das Thier sich der lästigen Insekten erwehrt, nunmehr in die Höhe gezogen wurde. Dann durchschnitt man den unbehaarten Theil der Ruthe mehrere Male so tief, daß alle Muskeln gelähmt wurden. Mit diesen großen klaffenden Wunden mußte das gequälte Thier so lange im Stalle bleiben, bis die Wunden wieder geheilt waren und die Schwanzruthe, deren Haare man büschelartig verschneid, nunmehr unnatürlich in die Höhe stand.

Das seiner schönsten Fierde beraubte Thier konnte von da ab mit dem Schwanzstummel nur wackeln, es mußte sich, seiner Gegenwehr beraubt, von den Insekten stechen lassen. Diesen aus England überkommenen Wahnsinn fand man aber schon und nannte ihn „englischen.“

Die Einzelheiten diefer Thierquälerei, und diejenigen einer öffentlichen Hinrichtung einer Kindesmörderin, die, wie man es nannte, von unten auf gerädert wurde, sind Vorgänge, die in meine früheste Jugend

fallen und einen so erschütternden Eindruck auf mich machten, daß ich nach 50 Jahren noch mit Grausen daran denken muß.

Die öffentlichen Hinrichtungen haben Gott Lob aufgehört. Das Verstümmeln der Pferdechwänze in so crasser Form ist zwar nicht mehr Mode, ganz aufgehört hat es aber leider noch immer nicht. Dagegen steht eine andere Barbarei, die unser allertheures Hausthier, der Hund, zu erdulden hat, noch in der schönsten Blüthe. Man begnügt sich nicht damit, ihm den Schwanz abzuhacken, man schneidet ihm auch noch die Ohren ab oder dreht sie ihm aus, was noch viel grausamer ist.

Wie verbreitet diese Barbarei noch heut zu Tage ist, sei Gott geklagt. Wohl ein Drittel unserer Hunde bezeugen dies und ihre Besitzer sollten erröthen, wenn dies treue Thier, anstatt seine Freude und Anhänglichkeit durch Wackeln mit dem Schwanz auszudrücken, was ihm so reizend ansteht, nur mit dem kümmerlichen Schwanzstummel wackelt, wie mit einem Drohfinger über die an ihm verübte Sünde.

Wie es möglich ist, ein auf diese Weise verstümmeltes Geschöpf schöner zu finden, als wie es Gott geschaffen hat, gehört zu den Unbegreiflichkeiten der Mode-Tyrannie, von der namentlich die armen Bullboggi so hart betroffen sind, daß ich ein solches Thier im natürlichen Zustande noch niemals sah.

Bis zu welchem Grade blinder, gedankenloser Nachäfferei diese Verstümmelungssucht sich bei Menschen ausgebildet findet, davon giebt folgendes Gespräch, das ich mit einem Doggenbesitzer einst hatte, Zeugniß: „Haben Sie doch die Güte mir von dem nächsten Wurf Ihrer Hündin ein Junges zu überlassen.“ — „Sehr gern.“ — „Aber Sie dürfen ihm nicht Schwanz und Ohren abschneiden.“ — Der Mann sah mich erst ganz verblüht an, dann brach er lachend in die Worte aus: „Das g'ht ja gar nicht! wie sieht denn das aus!“ —

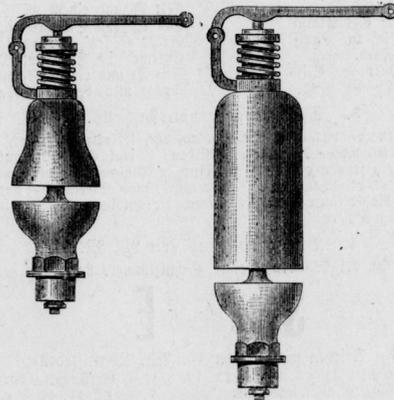
Welche Leiden und Uebel das Ohrenabschneiden bei den Hunden zur Folge hat, woraus namentlich Taubheit entsteht, hat Theodor Hering in Nr. 49 der Gartenlaube vom vorigen Jahre in dankenswerther Weise erörtert. Wir verweisen alle Thierfreunde auf diesen beachtungswerthen Artikel mit der Ueberschrift: „Ein gequälter Liebling.“ —

Schließlich sei noch einer andern Ohrenbarbarei modernen Ursprunges gedacht.

Einer unserer geachtetsten Lieder-Componisten mußte unlängst eines Gehörleidens wegen sein musikalisches Amt niederlegen. Der nervenzerschmetternde Pfiff einer Locomotive hatte den Grund dazu gelegt.

Was dieser Höllenpfiff, in der Nähe gehört, für empfindsame Ohren zu bedeuten hat, ist bekannt genug; ebenso, daß innerhalb der Bahnhöfe und Eisenbahnhallen damit oft genug ein recht unheimlich, qualvoller Lärm getrieben wird.

Bei den Gefahren, welche mit dem Eisenbahn-Verkehr stets verknüpft sind, kann eine in die Ferne dringende Signalpfeife an den Locomotiven ganz gewiß nicht entbehrt werden. — Doch wozu ist es nöthig, daß dieselbe einen so teuflischen Charakter hat, um für Menschenohren dieselben Leiden herbeizuführen, wie das Abschneiden und Ausbrechen der Ohren den armen Hunden bereitet? — Warum sollte es nicht zulässig sein, diesen Höllenpfiff, der nur deshalb eben so unerträglich als gefährlich wird, weil er bei den meisten — nicht bei allen — Locomotiven über die Grenzen musikalisch bestimmbarer Tonhöhe kreischend hinausgeht, dadurch zu mildern, daß durch eine geringe Vergrößerung des die Tonhöhe bestimmenden Pfeifenkörpers ein Signalton gewonnen wird, der im mittleren Bereich der menschlichen Stimme liegt? Ein solcher Ton wird, wenn auch nicht gerade musikalisch angenehm, so doch jedenfalls diese nervenzerschmetternde Eigenschaft nicht mehr haben. —



Heller Ton.

Dämpfer Ton.

Man glaube ja nicht, daß beregter Pfiff seiner enormen Tragweite halber den Vorzug verdiene, und deshalb erduldet werden müsse. Das Gegentheil ist erwiesen. Mit der zunehmenden Höhe eines Tons vervielfältigen sich seine Luft- oder Tonwellen, die kürzer, mithin schwächer werden und in Folge dessen naturgemäß an Tragweite verlieren. Mit der Vertiefung tritt das Gegentheil ein, die Tonwellen vermindern sich, werden breiter, kräftiger und daher von viel größerer Tragweite.

Wer diese Beobachtung noch nicht gemacht haben sollte, beachte nur Folgendes. Bei Annäherung eines activen Musikchors hört man die Wäße immer zuerst. Wer sich einer Kirche nähert, in der mit rauschender Orgel gespielt wird, vernimmt die tiefen, in der Nähe ganz schwach klingenden Töne dennoch in der Ferne zuerst.

Da dieses Naturgesetz sich auch bei den Dampfpeifen bestätigt, so würde eine Abhilfe des beregten Übels sogar im Interesse der Eisenbahnen sein:

sie erhalten zugleich ein Signal von viel größerer Tragweite. Mit wie geringer Vergrößerung der Pfeife diese Wirkung zu erreichen ist, zeigt die Abbildung einer Dampfpeife, die an hiesiger Blanke'scher Armaturenfabrik zum Signalisieren gebraucht wird. Sie ist ihrer ganzen Construction nach kaum $\frac{1}{3}$ höher als kreischende Pfeifen, und giebt dennoch einen verhältnißmäßig sehr tiefen Ton von enormer Tragweite an. Er entspricht ungefähr dem c unseres Musiksystems. Ein etwas höherer, zwischen c und f gelegener Ton würde für Lokomotiven verwendet, auch schon den angegebenen Zweck erfüllen.

Ob es nicht gut wäre, den Gebrauch der Locomotivpeife nur auf gewisse Fälle, z. B. wenn Gefahr drohte u. v. beschränken, beim Ein- und Ausfahren der Bahnhöfe aber ein Trompetensignal, wie es bei einzelnen Bahnen üblich ist, allgemein einzuführen, ist eine andere Frage. Den Zwang aber aufrecht zu erhalten, ist ein vernünftiger Grund gewiß nicht vorhanden.

Merseburg, im Januar 1876.

Dr. H. Engel.

X Der Kalender von 1820 und 1876.

Zur Berichtigung der neulich in den Zeitungen verbreiteten Nachricht von der vollständigen Uebereinstimmung der Kalender von anno 1820 und 1876, monach es scheinen konnte als könnte man einen Kalender der 1820 ohne weiteres auch für 1876 verwenden, geht uns von sachverständiger Seite folgende Mittheilung zu.

Das Jahr 1820 war zwar wie 1876 ein Schaltjahr, es begann auch wie das laufende Jahr mit einem Sonnabend und endigte mit einem Sonntag (ebenso auch das Jahr 1848); darin besteht aber auch die ganze Ähnlichkeit. Die beweglichen Feste sind aber in den beiden Jahren total verschieden, wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht:

Jahr:	1820.	1876.	1877.
goldene Zahl:	16	15	16
Epakte:	XV	IV	XV
Ostervollmond:	29. März	9. April	29. März
Osterefest:	2. April	16. April	1. April

In Bezug auf goldene Zahl, Epakte und Ostervollmond stimmt also das Jahr 1820 mit dem nächsten Jahre, mit 1877 überein, weil aber die Wochentage auf andere Monatsstage fallen, so trifft Ostern 1877 einen Tag früher als 1820. — Ueber den heurigen Ostervollmond ist auch schon viel dummes Zeug gedruckt. Weil nämlich in unfern Kalendern der astronomische Vollmond am 8. April angegeben ist, so haben gewisse schlaue Leute gemeint, Ostern müßte eigentlich schon am Sonntag den 9. April stattfinden. Ostern richtet sich aber gar nicht nach dem astronomischen Vollmond, sondern nach dem Vollmond, wie ihn die cyklische Festrechnung bestimmt, und dieser fällt gerade auf Sonntag den 9. April; Ostern kann also erst auf den folgenden Sonntag, d. i. der 16. April fallen. — Uebrigens fällt der astronomische Vollmond nicht überall auf den 8. April, in Hindien, China, Japan u. s. w. tritt derselbe in der That am 9. April ein. Diese Verschiedenheit der Ostervollmondsdaten in verschiedenen Theilen der Erde macht — ganz abgesehen von andern Gründen — die Verwendung der astronomischen Vollmonde zur Osterefestbestimmung unmöglich.

Aufgaben.

1. Zweifelhafte Charade von D. D.
Wenn man Dich Schulden halber ausperst, —
D mößt Du nie in solche Lage kommen! —
Nach, Hofe, Wette Dir und mit dem Stiefel
Die Zweite auch ja alles Dir genommen:
Wenn dann die Erste treulich Dir zur Seite
Besessen ist, zu hellen Deine Wunden,
Dann hast Du, Menschenkind, für wahr das Ganze
Und seinen ganzen Werth so recht empfunden.

Mit P bin ich ein Thier
Und mach' Dir viel Plage.
Mit R dien' ich zur Speis'
Und bin von Farbe weiß.
Mit N im Wald von Wild
Dien' ich ein schönes Bild.

Mit S und einem Ei
Bin ich von Schmutz nicht frei.
Statt S setz' H voraus:
Entweil' ich Frau und Mann.
Mit D und einem Sack
Trägt mich das Bettelpack.

3. Silbenaufgabe von Friz W.

Aus den Silben: ri, mit, lym, the, no, ag, der, le, rem, pi, e, re, vel, o, na, na, a, va, rav, r, no, na — die Worte zu bilden: 1. ital. See. 2. deutscher Fluß. 3. ein Baum. 4. ein rommer Mann. 5. Fluß in Rußland. 6. ein moderner und 7. ein classischer Ort Griechenlands. 8. ein mythischer Strom — und dieselben so zu ordnen, daß die Anlaute einen Feldherrn, die Endlaute die für ihn entscheidende Schlacht ergeben.

4. Buchstabenrebus von M. M.

An der Wandtafel eines Schulzimmers stand:

ST 3 = E

5. Arithmogryph von G. W., Bennstedt.

Von den Worten: 5, 13, 3, 3, 10, 11, 12, 8, 4, 6 merkwürdig durch Höhlen, 8, 14, 2, 16, 2, 10, 9, 14, 9 Insel im stillen Ocean, 7, 2, 13, 11, 1, 8, 10, 11, 9, 3 kl. Vogel, 2, 5, 10, 4, 9, 1, 2 wo man die meisten Steuern zahlt, 4, 13, 16, 4 deutscher Fluß, 14, 4, 10, 15, 9, 17, 8 Stadt in Italien — ergeben die Anlaute einen Componisten, die Endlaute eines seiner Werke.

6. Geographische Buchstabenauflage von H.

Aus den Buchstaben: a, a, a, a, a, b, d, d, e, e, e, e, e, g, i, l, l, l, n, n, n, n, o, o, p, r, r, r, t, t — sind 5 Worte zu je 6 Buchst. zu bilden, nämlich 1. deutsche Universität; 2. Stadt in Asien, durch ihr Product berühmt; 3. Stadt in Rußland; 4. landwirthsch. Akademie; 5. Stadt in Italien, — deren Anlaute ein Reich in Europa, deren Endlaute eine Colonie in Afrika ergeben.

7. Homogramm von G. in C.

1. a a a a e 1. deutscher Fluß.
2. e e e e e 2. männl. Vorname.
3. b l l u n 3. griech. Stadt.
4. n n n o o 4. Raubthier.
5. p j t t w 5. Straße in Westphalen.

8. Mathematische Charade.

Die 3 Stationen A, B, C, von denen B von A aus genau nach N.D., C nach S.E.D. liegt, sind durch geradlinige Bahnhrecken verbunden. Darauf geht 1) ein Zug von B nach C mit einer Geschwindigkeit von 1000 m. pr. Minute, 2) ein Zug von A nach C mit 700 m. Geschw., 3) ein Zug von A nach B mit 800 m. Geschw. Wenn nun zur Zurücklegung der resp. Strecken Nr. 2 15 Min. mehr braucht, als Nr. 1, und Nr. 3 11 Min. weniger als Nr. 2, wie lange fährt dann jeder und wie groß sind die 3 Entfernungen? (Die Fahrzeiten sind auf ganze Minuten abzurunden.)

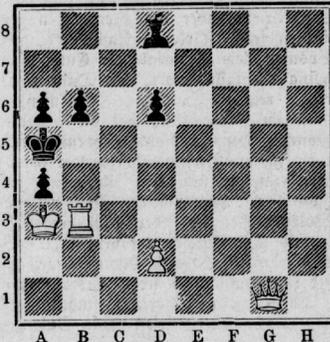
Wir werden alle die besonders notiren, die diese etwas schwierige Aufgabe richtig und sorgfältig lösen.

9. Räffelsprung-Charade von H. Cr.

fan	te	er	te	ge	be
ste	zwei	gan	st	die	st
das	gef	dris	die	wird	a
die	st	wird	frei	be	frist
ge	ten	ist	be	ber	ge

10. Schachaufgabe Nr. 18.

Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht an und setzt im dritten Zuge matt.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Verfassers bringen wir doch noch eine 5zügige Aufgabe, nämlich:

Nr. 19. Stellung: W. K. h2, D. g3, L. h3. S. K. d5, B. d6. Aufgabe: W. zieht an und setzt im 1. u. 2. Zuge matt. (Von R. B.)

Lösungen aus Nr. 7.

1. 1, 2, 3 = Der weiße sen. 2. Lebenhöllengrad.
3. Alvarez, Niederrain, Decazes, Rambhini, Eifel, Alse, Scipio, Herodian, Dollth, Kafa, Elzevir, Radicand. — Andreas Hoyer, zu St. Leonhard.
4. Bernburg, Dder, Lissa, Jena, Venezuela, Jütland, Abba.
5. Petrus, Ariadne, Küth, Johann, Selte. — Paris, Seine.
6. Anhaltspunkt.
7. Pisek, Obadja, Lemnos, Limmat, Urbino, Zaver. — Kastor, Pollux.
8. War der Einkaufspreis x M., so hat er daran $x\%$ oder $\frac{x}{100}$ verdient, und es ist $\frac{x^2}{100} = 336 - x$ oder $x^2 + 100x = 33600$, woraus folgt, daß $x = 140$ ($x_1 = -240$). Er hatte also 140 M. gegeben.
9. Luna, Ural, Name, Alex.
10. Kettig — Gitter. 11. Schulden.

Correspondenz.

Wiederholt müssen wir unseren freundlichen Einsendern aussprechen, daß wir mit Räffeln, Räffelsprüngen, Rebusen, Arithmogryphen, Silbenaufgaben reichlich versehen sind. Willkommen dagegen sind: Buchstabenauflagen, 5 und mehr reihige Homogramme, Räffelsprungsaufgabe, Buchstabenrebusse, in Drucksetzbar, Schachaufgaben, schwierigere arithmetische Aufgaben, doch immer mit gleich beigefügter Lösung.

Lösungen aus Nr. 6. Clara (auch Sie, wie so viele andere, sehen 29 + 73 als Product an?). E. Wildt, P. B., A. S. (danke dem), aber keine neue Aufg.), alle a. h. — G. A. Sennow. — N. U., Döbel — A. Nr., Wücheln (Danke im Namen des Verf.). — E. J., Postf. Quercfurt (noch aus 5) — Kreisch, M. — D. E., Delisch — W. H., Leutichenthal (auch aus 5) — H., Siessch, — R. B., Holleben — G. D., Kitzingen.

Lösungen aus Nr. 7. (Bergl. Dinges.) *N. M., *E. F. A., Gust. V., H. P., D. Schn. a. h. — E. u. E. H., Bruchd. — F. F. F., Ellenb. — A. L., Gndlbisig — N. M., S. B. G. — E. G., Langenalsa — B. E., Lenn. (auch aus 6) — P. G., Sangerhausen — J. B., Eisleben (auch aus 6) — P. W., *J. F., Fr. W. (hüßlich, aber zum Abdruck etwas zu lang), Clara, F. S. a. h. — *D. B., Hbbstedt — G. W., Bennstedt — E. K., Brebna — *K., Kl. Oberischen (ganz recht, aber wer kann die Einsendungen darin kontrolliren?) — E. A., Albersfeld — E. W., Neuwielms — L. S., Landsh. (ungeeignet).

Lösungen aus Nr. 8 (richtig, wo nichts anderes bemerkt). A. Schn., *N. E., *N. M., P. W. (10 uhr, 11 umguckeln), J. Hye., *E. B., Jul. P. a. h. — E. K., Brebna — v. L., Lorgau (* bedeutet: „Aufg. dankend acceptirt.“ — Für Schach interessiren sich weit mehr, als bloß die Corresp. ausweisen. Bei einem Preisausschreiben im vor. Jahr erzielten wir einige 30 Schachlösungen und etwa das achte an anderen — ein Verhältniß, was uns durchaus normal und befriedigend scheint. Bergl. Nr. 279 u. 297) — *N. K., Eisleben — *L. W., Eisleben.

Schachcorrespondenz.

Nr. 17 richtig: Clara — E. J. — P. B. — H. K., Ostrik — J. B., Eisleben — A. Stalck., Halle.